

STAR TREK



FREELANCER



"THEFTS AND SMUGGLERS"

BASED UPON STAR TREK BY
GENE RODDENBERRY
CREATED BY DRACO AND T.PICK
WRITTEN BY T.PICK
COVER BY T.PICK

WWW.SF3DFF.DE.VU

*Für Draco
der mich zu dieser Geschichte inspiriert hat
&
meinen Hund Benji
mögest du in Frieden ruhen*

Thorsten Pick, Ludwigshafen am Rhein, 01.05.2008

Star Trek - Freelancer

created by. Draco & Thorsten Pick

Story by. Thorsten Pick

Cover by. Thorsten Pick

written for www.sf3dff.de.vu

Contact: fleetadmiral_joran_belar@gmx.net

Diese Geschichte spielt zwischen S.02/01 & S.02/02 von Star Trek: Unity One.

Freelancer ist ein Spinoff der Serie und spielt im selben Universum

“Thiefs and Smugglers“

Tychos Prime

Außenposten des Orionsyndikats

Nahe der cardassianischen Besatzungszone

Es regnete.

Es regnete eigentlich immer auf diesem gottverlassen Planeten, am Rande des Nirgendwo. Tychos Prime hatte zwar einen beeindruckenden Namen, aber der Rest davon war alles andere als beeindruckend. Er war einer von dreißig Planeten, die im Einflussgebiet des Orionsyndikats lagen und ihnen als Außenposten diente. Hierher kam nur, wer musste. Es gab in der gesamten Galaxis niemanden, der freiwillig auf diesem Planeten landen würde. Wo man hinsah, sah man gebrochene Menschen und Aliens, die versuchten ihr Leben mehr schlecht als Recht im Schatten des Syndikats zu führen. An jedem Geschäft, das abgeschlossen wurde, verdiente das Syndikat fünfundsiebzig Prozent. Sklavenhandel, Drogenhandel, Waffenhandel, Schmuggel, Mord und Schutzgelderpressungen waren hier an der Tagesordnung und gehörten sogar zum guten Ton. Das Syndikat hatte zwar Sicherheitstruppen eingesetzt, die halbwegs die Ordnung aufrecht erhalten sollten, aber wenn die Verbrechen, die hier Tagtäglich geschahen, nicht die Kreise der Orions störten, unternahmen die „Gesetzeshüter“ eigentlich nichts. Sie traten erst dann in Aktion, wenn sich die Situation auf die unmittelbaren Geschäfte der großen Bosse auswirkte. Der für diesen Planeten zuständige Boss oder besser gesagt, Gouverneur, war ein fetter Orioner Namens Xelak Trask. Und eben jener Mr. Trask war Captain Arcturus Rhades Problem.

Arcturus Rhade saß alleine in einer kleinen, heruntergekommenen Spelunke und trank ein romulanisches Ale. Er kümmerte sich nicht um die Streitereien der anderen Gäste und ihn interessierten weder die angebotenen Spiele, noch die leicht bekleideten Damen, die hier für die käufliche Liebe auf und ab stolzierten, als ginge es um ihr Leben. Vielleicht ging es ja tatsächlich darum. Aber auch das war ihm herzlich egal. Gedankenverloren nippte er an seinem blauen Drink und versuchte, die Gerüche in dieser Absteige zu ignorieren. Ein Teil von ihm fragte sich, wann dieses beschauliche, kleine Etablissement wohl das letzte Mal gereinigt worden war. Seine humanoide Nase konnte diverse Nuancen von Schweiß, erbrochenem, billigen Parfüm und Alkohol wahrnehmen. Manche Menschen hätten vor Übelkeit schon längst das Weite gesucht, doch auch im Freien, wo nun seit nunmehr drei Tagen der Regen fiel, glich die Luft, der einer Jauchegrube. Es gab tatsächlich einige Stellen auf diesem Planeten, die nicht asphaltiert waren und dort, wo dies nicht geschehen war, wurde der Schlamm, der normalerweise den Boden bedeckte, in Sturzbächen davon gespült. Nein, dieser Planet war alles andere, als ein perfektes Urlaubsziel. Wenn Rhade nicht soviel Pech gehabt hätte und keinen Hang zum Spielen hätte, dann wäre er schon längst von diesem widerlichen, braunen, Schleimbrocken verschwunden.

Aber genau das war sein Problem. Er hätte sich niemals auf ein Dabospiel mit Trask einlassen sollen. Er hätte wissen müssen, dass der Dabotisch von der zuständigen Dabodame manipuliert worden war, damit Trask das Spiel gewann. Aber wider aller Vernunft, hatte er ein Spielchen gewagt und selbstverständlich verloren. Es blieb ihm ja auch eigentlich nichts anderes übrig. Freundlich wie Trask war, schickte er seine beiden nausicaanischen Leibwächter an seinen Tisch und bat um ein Spiel. Sie machten ihm unmissverständlich klar, dass ihr Boss, Mr. Trask, ausgesprochen enttäuscht sein würde, wenn er sein Angebot ablehnte. Also spielten sie die ganze Nacht durch und neben dem hart verdienten Latinum, vom letzten Job, verlor Rhade auch sein Schiff, das gleichzeitig sein Arbeitswerkzeug und Zuhause war.

Seine Crew wusste natürlich noch nicht, dass sie obdach- und arbeitslos waren. Er konnte sich schon genau vorstellen, wie die Besatzung, die aus Mitgliedern der verschiedensten Planeten bestand, reagieren würde.

Sein Erster Offizier, die Cardassianerin Syrianna Kegor, würde ihm wahrscheinlich alle Zähne entfernen wollen und ihn dann damit füttern. Rukh'eck, sein klingonischer Waffenoffizier, würde ihr sicher gerne dabei helfen und ihn mit seinem Meg'leth aufschlitzen. Seine Ingenieurin, die Orionerin Tymari Lan, würde ihn an den nächsten Reaktor binden und ihn mit Warpplasma bestrahlen und sein Steuermann, Julez Dunnigan, der einzige Mensch außer ihm, würde ihm solange mit seinem Phaser,

irgendwelche Löcher in den Pelz brennen, bis er aussah, wie ein Schweizer Käse. Und last but not least sein Küchenchef und Arzt, Ondaaran vom Planeten Andoria. Rhade wagte es nicht, auch nur daran zu denken, zu welchen Greueln der Doc fähig sein würde.

Es brachte nichts, die Sache schön zu reden, er saß bis zum Hals im Taspadreck. Jetzt galt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und eine Lösung zu finden. Möglichst bevor seine Crew von der Sache Wind bekam.

Rhade kippte den letzten Schluck Ale herunter und verzog angewidert das Gesicht. Wie konnte man denn so ein Gebräu gut finden? Es eignete sich bestenfalls als Reinigungsmittel für irgendwelche Maschinenteile. Er bestellte ein weiteres.

Fünf oder Sechs Drinks später konnte Rhade nicht einmal mehr geradeaus sehen, geschweige denn, klar denken. So fiel es ihm also sichtlich schwer, eine Lösung für sein aktuelles Problem zu finden. Er brach auf seinem Stuhl zusammen und sein Kopf krachte auf die Tischplatte. Sofort danach begann er zu träumen.

Er war wieder ein angehöriger der Sternenflotte, in der Uniform eines Sicherheitsoffiziers im Range eines Lieutenant Commander. Jedes Mal wenn er träumte, brachte ihn sein Unterbewusstsein an diesen Ort und in diese Zeit, um den ganzen Alptraum wieder und wieder zu erleben. Er befehligte im Dominionkrieg einen Stoßtrupp auf dem Planeten Dyonyos III. Er und sein Team hatten den Auftrag, ein Jem'Hadarnest auszuheben. Das Gefecht dauerte schon vier Tage und sein Trupp war eingekesselt. Die Jem'Hadar hatten ihnen eine Falle gestellt und sie unter Sperrfeuer gehalten. Eine handvoll seiner Leute überlebte bis zum vierten Tag. Die Truppen des Dominion spielten auf Zeit. Mit jeder Stunde die verging, wurden seine Offiziere nervöser und aufgekratzer. Was zur allgemeinen Beunruhigung beitrug, war das Schreien eines Verwundeten, dessen Wunde durch das gerinnungshemmende Mittel der Jem'Hadarwaffen, sich einfach nicht schließen wollte und sich die Jem'Hadar alle paar Stunden entschieden, anzugreifen und wieder zurückzuziehen. Jedes Mal starben Menschen, Freunde und Kameraden.

Die Taktik ging auf. Nachdem das verwundete Besatzungsmitglied am fünften Tag gestorben war und sich Rhade dabei ertappte, froh über diesen Umstand zu sein, erhielten sie noch zu allem Überfluss den Befehl ihres Schiffes, um jeden Preis die Stellung zu halten, bis Verstärkung eintreffen würde, die aber niemals kam, da die Jem'Hadar Transportschrambler verwendeten, um dies zu verhindern. Rhade verlor die Nerven, schrie seinen Captain an, was für ein Idiot er doch sei und er zur Hölle fahren solle, beendete die Verbindung und befahl seinen Männern einen Ausfall. Wie Helden stürmten sie aus dem

Loch in dem sie fünf Tage gesessen hatten und starben unter dem Sperrfeuer der bestens verschanzten Jem'Hadar. Rhade sah einen nach dem anderen fallen, bis schließlich auch er getroffen wurde und zu Boden ging. Bevor sich seine Augen schlossen, sah er am Himmel noch ein brennendes Wrack abstürzen, das irgendwo hinter den Bergen aufschlug. Es bestand kein Zweifel, es musste sich um die *U.S.S. Courageous* gehandelt haben.

Das nächste woran er sich erinnerte, war als er auf der Krankenstation der *Enterprise* – *E* erwachte und er von einer wunderschönen Frau mit roten Haaren angelächelt wurde. Das Gesicht entfernte sich allerdings aus seinem Blickfeld und wurde von dem Gesicht eines kahlen Mannes ersetzt. Wie durch eine Wand konnte er gedämpft hören, was der Mann zu ihm sagte.

„...Können Sie mich hören Commander?“

„Mein Name ist Jean Luc Picard. Ich bin der Captain der *Enterprise*.“

Rhade wollte ihm antworten, sah sich allerdings außerstande dies zu tun. Er war noch zu benommen und schloss die Augen erneut. Bevor er wieder in der Umarmung der Bewusstlosigkeit versank, konnte er noch einige Gesprächsfetzen vernehmen.

„Kommt er wieder auf die Beine Doktor? Wir müssen erfahren, was hier geschehen ist.“

„Schwer zu sagen Jean Luc. Er hat viel Blut verloren. Ich habe alles für ihn getan, was ich konnte. Alles andere liegt jetzt an ihm.“ antwortete die Ärztin besorgt.

„Riker an Picard. Wir haben das Logbuch der *Courageous* gefunden. Ich denke, sie sollten sich das mal ansehen. Jetzt wissen wir auch etwas mehr über unseren Patienten.“

„Danke Nummer Eins. Ich bin unterwegs.“ sagte Picard und entfernte sich.

Das einzige was Rhade noch vernahm, war das melodische Summen der Ärztin, als sie wieder ihrer Arbeit nachging. Die Melodie summt er nun schon seit Jahren. Sie beruhigte ihn.

Zwei Tage nachdem die *Courageous* vernichtet worden war und Rhade seinen Trupp ins Verderben geführt hatte, erschien die zweite Flotte unter der Führung der *Enterprise* im Dyonyssossystem und vernichtete die Jem'Hadar im Orbit und auf dem Planeten. Allein diesem Umstand verdankte Rhade, dass er überlebt hatte. Als man ihn fand, war er schon fast tot.

Als er wieder genesen war, bestellte ihn Captain Picard in sein Büro. Der Logbuchrekorder der *Courageous* hatte sein Gespräch mit dem Captain des Schiffes aufgezeichnet und die

visuellen Sensoren den Ausfall. Captain Picard zögerte keine Sekunde und entthob ihn seines Dienstes und stellte ihn wegen Befehlsverweigerung unter Arrest. Vier Wochen später erfolgte auf *Sternenbasis 375* ein Kriegsgerichtsverfahren unter der Leitung von Admiral Ross, in dessen Anschluss Rhade im Sinne der Anklage, unehrenhaft aus dem Dienst entlassen und zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren verurteilt wurde, die er allerdings nie antrat.

Ein Kampfgeschwader der Breen vernichtete das Schiff, das ihn zur Erde bringen sollte. Auch diesmal entkam er nur knapp mit dem Leben und war sogar in der Lage, ein Shuttle zu stehlen, bevor das Schiff explodierte. Bei seiner Flucht schien ihm auch diesmal wieder das Glück hold zu sein. Entweder ignorierten die Breen ein einzelnes Shuttle oder sie sahen ihn nicht. Er setzte Kurs auf den Orionsektor und verschwand. Für die Föderation galt Arcturus Rhade ab diesem Tag als Tot. In den Monaten darauf heuerte er auf einem alten Frachter an, dessen Captain schon uralte zu sein schien. Als dieser dann starb, riss er das Kommando an sich, zahlte die Crew aus, die sowieso unfähig war und heuerte eine neue Crew an. Außerdem taufte er das Schiff um. Es erhielt den Namen *Courageous*.

Ein Schlag auf den Hinterkopf riss Rhade wieder in die Wirklichkeit zurück. Langsam versuchte er sich aufzurichten. Anscheinend zu langsam für einige. Ruckartig wurde er an den Schultern gepackt und auf seinem Stuhl in eine aufrechte Position gerissen. Ein Schlag ins Gesicht folgte. Die Wucht warf seinen Kopf zurück und er spürte, wie etwas in seinem Mund aufplatzte. Blut sammelte sich in der Mundhöhle. Der metallische Geschmack, verband sich mit dem Restgeschmack des Ales und Rhade musste würgen. Angewidert spuckte er den Inhalt seines Mundes auf den Barboden.

Er sah nur verschwommen, doch seine Augen klärten sich bereits. Vor ihm stand eine Frau, soviel konnte er schon mal erkennen. Nicht besonders hübsch, wie er feststellte und mit einer grauen, schuppigen Haut. Das konnte nur eine sein.

“Hallo Syri! Bist Du hier um mich aufzuheitern?” würgte er hervor und fing einen weiteren Schlag ein.

“Ich bin hier um dich umzubringen, du versoffener Bastard.” antwortete die Cardassianerin wütend.

“Dein Begleiter ist sicher Rukh'eck.” mutmaßte Rhade und erhielt ein bestätigendes knurren. Der Klingone redete nicht viel. Aber wenn, dann hörte man ihm besser zu.

“Sind die anderen auch hier?” fragte er weiter.

“Wir sind alle hier. Captain.” antwortete Syrianna und sprach das letzte Wort mit Verachtung aus.

“Hallo Leute!” begrüßte Arcturus seine Crew fröhlich.

“Wo wart ihr denn?”

Ein weiterer Schlag traf sein Gesicht. Diesmal krachte sein Nasenbein. Er fühlte, wie es unter dem Druck nachgab und brach. Der Klingone ließ ihn los. Schlagartig war Rhade nüchtern, riss die Hände zu seiner Nase hoch und hielt sie sich. Er hatte Tränen in den Augen vor Schmerz, Blut lief durch die Ritzen seiner Finger.

“Musste das sein?” stammelte Rhade unter Schmerzen.

“Wenn ich mit dir fertig bin, wirst du dir wünschen, dass deine Nase der einzige Knochen sei, den ich dir gebrochen habe.” presste sein Erster Offizier zwischen den Zähnen hervor.

“Verdammt, Syri. Können wir nicht über die Sache reden?” flehte er.

“Was gibt es da zu reden? Du hast unser Schiff, unser Zuhause und unser Geld verspielt, während wir Vorräte einkaufen waren.”

“Und was noch schlimmer ist, Du hast alles an Trask verloren. Sag mal geht's noch? Sogar unsere privaten Sachen.” fuhr sie fort.

“Ja und meine Waffen.” knurrte der Klingone, packte Rhade erneut an den Schultern und drückte zu.

Ein schmerzhaftes knacken war zu vernehmen.

“Moment, Moment. Was blieb mir denn anderes übrig als zu spielen, wenn mir Trask zwei Nausicaaner als Einladung an meinen Tisch schickt?” stammelte er unter starken Schmerzen.

Syri stemmte die Hände in die Hüften und blickte verächtlich auf ihn herab.

“Du hättest gehen können.” sagte sie.

“Oder Nein sagen.” ergänzte Tymari

“Oder sie töten.” fuhr Rukh'eck fort.

“Sie sehen also Captain, die Möglichkeiten sind unendlich.” schloss der andorianische Arzt.

Rhade gab auf. Natürlich hatte er genau auf die falsche Karte gesetzt und sich auf ein Spiel eingelassen, das er nicht gewinnen konnte. Er hatte sich einmal mehr auf sein Glück verlassen und wurde von ihm, wie so oft, im Stich gelassen. Er konnte die Verärgerung seiner Mannschaft absolut verstehen und fühlte sich deswegen schuldig. Die gebrochene Nase hatte er auf jeden Fall verdient.

“Ein Captain übernimmt Verantwortung für seine Crew und sein Schiff. Seine Handlungen

und Entscheidungen haben stets direkte Auswirkungen auf jene, die ihm sein Leben anvertrauen.“

hörte er seinen Vater reden. Klar sie waren jetzt sehr sauer, sogar stinkwütend auf ihn. Aber er war sich sicher, dass er sie wieder irgendwie beschwichtigen konnte. Eigentlich waren sie ein gutes Team und sie konnten sich voll und ganz aufeinander verlassen. So wie es sein sollte und wie es immer war.

Er hob beschwichtigend die Hände und schaute in die Runde.

“Ich arbeite an einem Plan, wie wir die *Courageous* zurückbekommen können.“

“Spielt romulanisches Ale dabei eine Rolle?“ wollte Ondaaran wissen.

“Nicht wirklich, es hilft nur beim Nachdenken.“ antwortete Arcturus und warf dem Arzt einen schiefen Blick zu.

Syri bedeutete dem Klingonen, den Captain loszulassen, zog einen Stuhl unter dem Tisch hervor und setzte sich ihm gegenüber. Interessiert, wartete die Crew auf die Offenbarung seines brillanten Plans.

“Ich werde Revanche verlangen.“ sagte er begeistert.

Plötzlich spürte Rhade wieder die Pranken des Klingonen auf seiner Schulter, die ihn mit samt dem Stuhl nach hinten rissen und unter einem lauten Getöse auf den Boden schmetterten.

Er spürte die kalte Klinge eines Dolches an seinem Hals.

“Lass mich ihn aufmachen und sehen, was drin ist Syri!“ sagte Rukh mit einem diabolischen Grinsen auf den Lippen. Sein Gesicht war nahe genug, um indentifizieren zu können, was der Krieger gegessen hatte. Es musste wohl etwas zwischen Ratte und Krokodil gewesen sein. überlegte Rhade.

“Wie willst Du das anstellen? Du hast nichts mehr, was du einsetzen kannst. Schon vergessen? Du hast alles verspielt.“ stellte Syrianna fest.

“Nicht ganz. Wir können Tymari einsetzen.“ schlug der Captain vor.

“Nur über meine Leiche. Ich war einmal eine Sklavin, das hat gereicht. Nie wieder.“ wandte die Orionerin entschieden ein.

“Nur damit Du das richtig verstehst, wir sitzen hier auf dem Planeten durch deine Schuld fest und du bist dafür verantwortlich, dass wir hier wieder wegkommen. Du wirst niemanden von uns an Trask verkaufen. Du wirst dich selbst als Preis einsetzen.“ entschied die Cardassianerin.

“Das wird nicht nötig sein. Ich hätte da eine andere Lösung.” erklang eine amüsierte Stimme aus Richtung des Eingangs.

Die komplette Besatzung wirbelte wie eine Einheit herum und zog ihre Phaser, Disruptoren und Blaster. Der Klingone ließ es sich nicht nehmen, mit zwei geladenen Disruptoren auf den Neuankömmling zu zielen. Dummerweise gehörte die Bar wie fast alles auf diesem Planeten Trask und so war es nicht verwunderlich, dass plötzlich im gesamten Raum, Waffen auf die kleine Gruppe um Captain Arcturus Rhade gerichtet wurden. Sogar der freundliche yridianische Barman zielte mit einem cardassianischen Disruptorgewehr auf sie.

Angesichts dieser überwältigenden Übermacht und der praktisch nicht vorhandenen Deckungsmöglichkeiten, bedeutete Rhade seiner Crew mit einem Handzeichen die Waffen einzustecken. Der Klingone brauchte natürlich eine Extraeinladung und kam nur unter Knurren dem Befehl des Captains nach. Arcturus war erstaunt, dass seine Crew gerade wieder seinen Befehlen bereitwillig gehorcht hatte, wo sie doch noch vor ein paar Augenblicken darüber debattiert hatten, wie man den Captain am besten los wird. Offensichtlich hatten sie noch immer Vertrauen zu ihm.

Beflügelt von diesem Gedanken, richtete sich Rhade auf, ging ein paar Schritte auf Trask zu, der seinerseits seinen Nausicaanern bedeutete, sich ruhig zu verhalten und schaute ihm ohne ein Anzeichen von Angst in die Augen. Wenn man eines auf der Sternenflottenakademie lernte, dann wie man einem potenziellen Gegner begegnet und die Kontrolle über sich, seine Gefühle und die Mimik behielt.

Trasks feistes Grinsen nahm den Großteil seines grünen Gesichtes ein. Er musste sehr mit sich zufrieden sein. Arcturus war davon überzeugt, dass welchen Plan auch immer Trask hegte, dieser ihm ganz und gar nicht gefallen würde und nur noch mehr Schwierigkeiten bedeutete. Er ergab sich in sein Schicksal, spuckte noch einmal Blut auf den Boden und versuchte seine schmerzende Nase weiterhin zu ignorieren. Er versuchte ebenfalls zu Grinsen, doch machte er sicher, dank seiner verbluteten Zähne, keine allzu gute Figur.

“Gehen ihre Leute immer so mit ihrem hochdekorierten Captain um? Disziplin ist wohl ein Fremdwort für sie.” höhnte Trask und lachte laut auf. Seine beiden Leibwächter stimmten ein.

Rhade zuckte mit den Schultern, als würde ihn die Beleidigung des Orioners nicht berühren. Nun galt es einen kühlen Kopf zu bewahren, damit sie alle wohlbehalten aus der

Kneipe herauskamen.

“So zeigen sie mir ihre Zuneigung. Verzeihen sie ihre Manieren, manche von ihnen hatten eine schwere Kindheit.” erwiderte Rhade mit einem höhnischen Blick über die Schulter.

“Sie sagten, es wäre nicht nötig, dass ich mich als Einsatz für ein Spiel opfere. Was genau schwebt ihnen denn vor?”

“Wir sollten uns erst einmal hinsetzen, dann können wir verhandeln.” antwortete Trask und deutete auf einen großen Tisch in einer Sicht geschützten Ecke der Bar.

Trask und die Nausicaaner schritten voran und die Crew der *Courageous* folgte ihnen. Gemeinsam nahmen sie platz. Trask setzte sich ans Kopfende des Tisches, die beiden Nausicaaner postierten sich hinter seinem Rücken und blieben stehen. Rhade wählte die gegenüberliegende Seite des Tisches, um dem Verbrecherboss direkt in die Augen sehen zu können, während seine Crew sich locker auf den restlichen Plätzen verteilte.

“Also? Was haben sie für einen Vorschlag? Ich bin sicher, dass, ganz egal was sie uns anbieten, nichts positives für uns dabei herauspringt.” begann Rhade das Gespräch.

“So wie ich das sehe, bleibt ihnen keine andere Wahl, Captain. Aber sie werden feststellen, dass mein Vorschlag durchaus vorteilhaft für sie und ihre Crew sein könnte.” entgegnete der Orioner gelassen.

“Na dann schießen sie mal los.”

“Also schön. Sie haben ihr Schiff an mich verloren, was bedeutet, dass sie auf diesem Planeten, arbeitslos festsitzen. Fest steht auch, dass sie ihr Schiff wieder haben wollen und ich kann mit einem Schiff ohne Crew nicht viel anfangen, außer es zu verkaufen. Wenn sie bereit sind, für mich einen Auftrag zu übernehmen, dann sind ihre Schulden bei mir getilgt und das Schiff gehört wieder ihnen. Sie müssen lediglich eine Fracht nach Tegron Major bringen und ein kleiner Profit könnte auch dabei herauspringen.” erklärte Trask.

“Tegron Major? Das ist eine ehemalige cardassianische Militäranlage auf einem kleinen Mond. Sie wurde im Dominionkrieg vom 4. Orden betrieben und diente der Produktion von Langstreckenwaffen mit biomimetischer Ladung.” warf Syrianna ein.

“Ganz Recht. Inzwischen ist die Station in privaten Händen. Eine kleine Gruppe dominiontreuer cardassianischer Militärs hat eine Organisation gegründet, um die Föderation aus dem cardassianischen Raum zu vertreiben. Vor zwei Tagen habe ich eine Nachricht von Gul Jekek erhalten, dass ihnen das Biomimetische Gel ausgeht und hier

kommen sie ins Spiel. Sie sollen den Cardassianern die Güter bringen und erlangen im Anschluss daran, ihre Freiheit zurück.“ führte der Gouverneur weiter aus.

“Das würde bedeuten, dass wir durch den cardassianischen Raum müssten, der von der Föderation, den Klingonen und den Romulaner besetzt ist. Und was noch schlimmer ist, bei dem Sternenflottenkontingent handelt es sich um eine Taskforce, die ihren Stützpunkt auf *Unity One* hat, der wenn ich mich nicht irre, in der Nähe von Tegron Major liegt. Es ist nahezu unmöglich, von außen in die Besatzungszone einzudringen, ohne die gültigen Codes. Man würde uns sofort entdecken und aufbringen.“ äußerte Rhade seine Bedenken.

“Das wird kein Problem sein. Ich habe die gültigen Codes organisiert und bereits in ihrem Bordcomputer gespeichert und selbst wenn sie gefälscht sind, haben sie nach wie vor die Sternenflottenkenntnisse, wie man solche Codes umgehen kann. Außerdem haben sich die Klingonen und die Romulaner aus dem cardassianischen Gebiet zurückgezogen und die Taskforce hat alle Hände mit den Gorn und den Tholianern zu tun.“ erwiderte Trask.

“Meine Kenntnisse sind veraltet, Xelak. Ich bin sicher, dass die Sternenflotte seit dem Dominionkrieg ihre Chiffriertechnik geändert hat und obwohl sie Probleme haben, heißt das nicht, dass sie ihre Grenzen unbewacht lassen.“ warf Rhade ein.

“Aber sie kennen das Prinzip und sind ein schlauer Fuchs. Sie schaffen das sicher. Oder wollen sie weiterhin hier festsitzen?“

“Nein, will ich nicht. Wir machen es. Aber ich will ihre Garantie, dass wir hinterher in Ruhe gelassen werden.“ forderte Rhade.

Trask breitete die grünen Hände aus und setzte ein viel sagendes Grinsen auf.

“Hey, sehe ich aus, als könne man mir nicht vertrauen? Für mich sind meine Geschäftspartner wie Familie.“ sagte er spöttisch.

“Soweit ich weiß, haben sie ihre eigene Mutter an einen Sklavenhändler verkauft.“ spottete Ondaaran und erntete einen eisigen Blick von Trask. Dessen Leibwächter brachten bereits ihre Hände in die Nähe ihrer Waffen.

“Nur ein Scherz. Wann soll es denn losgehen und was wollen die Cardassianer mit dem Gel?“ beruhigte Rhade die Nausicaaner.

“Die Ladung ist bereits in ihrem Schiff verstaut. Sie können also sofort los fliegen. Wenn

sie allerdings nicht in zehn Tagen zurück sind, dann betrachte ich unseren Deal für geplatzt und jage ihnen jeden Kopfgeldjäger hinterher, den ich auftreiben kann.“ drohte Trask.

“In Ordnung Gouverneur. Dann wollen wir mal keine Zeit verlieren.“ sagte Arcturus und stand auf. Seine Crew tat es ihm gleich. Sie wandten sich um und gingen Richtung Ausgang.

“Rhade!” erklang es von hinten. Der Captain der *Courageous* drehte sich noch einmal um. “Enttäuschen sie mich nicht.“ sagte Trask mit einem drohenden Unterton. Er ließ keinen Zweifel daran, was passieren würde, wenn Rhade es wagen sollte, ihn zu enttäuschen.

Eine Ladung Biomimetisches Gel an die Cardassianer zu liefern, widerstrebte ihm gänzlich. Er hatte kein Problem damit, die Gesetze zu brechen, aber waffenfähige Materialien, die man zur Genforschung und zur Massenvernichtung einsetzen konnte, an Terroristen zu liefern, widersprach sogar seinem Ethos. Dennoch blieb ihm keine andere Wahl, wenn er überleben wollte. Rhade war sich sicher, dass Trask ihn solange jagen würde, bis er und seine Crew tot wären, sollte er sich nicht an die Abmachung halten. Er verzog angewidert das Gesicht, drehte sich um und hob den Daumen der Rechten Hand. Danach folgte er seiner Crew ohne ein weiteres Wort.

Als die Crew der *Courageous* die Bar verlassen hatte, um durch den Regen zum Raumhafen zu gelangen, wandte sich Trask an seine beiden Gorillas.

“Folgt ihnen unauffällig. Verwendet die Tarnung in euren Jägern und beim ersten Anzeichen von Verrat, pustet ihr Rhade und sein Gesindel weg. Verstanden?“ befahl Trask.

Die beiden Nausicaaner hatten verstanden. Sie machten sich an die Verfolgung und verließen ebenfalls das Etablissement.

Trask hingegen bestellte eine Schüssel rigelianischer Nudeln und lehnte sich zufrieden in seinem Stuhl zurück. Egal wie es ausging, er würde gewinnen. Die cardassianischen Terroristen würden ihn fürstlich belohnen und sie würden sich vor allem als zuverlässige Kunden erweisen, denn nicht einmal sie, konnten es sich leisten, das Syndikat zum Feind zu haben.

Tychos Prime

Außenposten des Orionsyndikats

Nahe der cardassianischen Besatzungszone

Landeplattform B

Da stand sie. Die *Courageous*. Rhade hatte schon das schlimmste befürchtet. Aber sein geliebtes Schiff, war noch so, wie er es heute morgen verlassen hatte. Es war nichts Besonderes. Nur ein alter bajoranischer Frachter der Prophet Klasse, der dank Tymari über ein paar Extras verfügte. Wie zum Beispiel einen cardassianischen Disruptor und einen Schildgenerator der Romulaner. Das machte sie zwar nicht unverwundbar, aber sie waren durchaus in der Lage, sich eine Weile zu halten. Zusätzlich zum Disruptor hatte die *Courageous* jeweils ein Torpedorohr am Bug und Achtern und an den Warp gondelpylonen jeweils eine Phaserphalanx, die von Rhades gestohlenem Sternenflottenshuttle, das im Hangar stand, stammten. Sonderlich schnell war das Schiff auch nicht, aber mit Warp Sieben war es sicher eines der schnellsten Privatschiffe, die es im Alphaquadranten gab.

Rhade freute sich darauf, wieder an Bord zu gehen und diesen elenden Matschkumpen von einem Planeten hinter sich zu lassen.

Er legte seine Hand auf den Scanner der Luftschläuße und wartete darauf, bis seine Hand eingelesen und überprüft wurde. Das Schiff erkannte seinen Besitzer und öffnete für den Captain, zischend die Tür.

“Na dann mal rein in die gute Stube.” sagte er und ließ seinen Leuten den Vortritt.

“Captain, sie sollten bei mir im Behandlungsraum vorbei schauen. Ich will sehen, was ich mit ihrer gebrochenen Nase machen kann.” sagte Ondaaran und ließ damit durchblicken, dass die Crew wieder auf der Seite des Captains war. Sie hatten einfach schon zu viel zusammen erlebt, um wegen solch einer Lapalie ihre Bande zu brechen. Sicher, wäre Rhade nicht so dumm gewesen, gäbe es das Problem nicht. Andererseits waren sie nach ihrem letzten Job abgebrannt und arbeitslos. Jetzt hatten sie wenigstens einen Auftrag und wenn sie es geschickt anstellten, dann würden sie vielleicht, noch zusätzlich zu ihrer Freiheit, ein wenig Gewinn erzielen.

Arcturus lächelte zufrieden.

“Einverstanden Doc. Syrianna kann das Schiff auch starten. Ich komme mit in die Küche.” sagte er mit einem Augenzwinkern.

Tatsächlich war es nämlich so, dass die Krankenstation gleichzeitig auch als Küche diente. Der große Esstisch war auch bestens geeignet, als Operationstisch zu dienen. Der Platz war eben begrenzt auf einem Frachter.

Syrianna, Dunnigan und Rukh gingen auf die Brücke im vorderen Teil, des zwei Decks hohen Schiffes, während Tymari ein Deck tiefer zu ihren Maschinen und den Frachtraum ging. Der Frachtraum war natürlich vom Maschinenraum getrennt und befand sich im Achterbereich von Deck zwei, der sich bequem durch eine große Ladeluke im rückwärtigen Bereich beladen ließ. Der Maschinenraum nahm die ganze vordere Hälfte des zweiten Decks ein. Der Doktor und der Captain gingen in den Mittleren Teil, des Oberdecks, welches an die Crewquartiere und den hinteren Teil und somit dem Shuttlehangar angrenzte.

Während sich die *Courageous* auf den Start vorbereitete, lag Rhade bereits auf dem Metalltisch des Docs und lies sich mit einem Knochenschweißer der Cardassianer die Nase richten. Nach einigen Minuten der Bestrahlung, hörte die Nase nun endlich auf zu bluten und einige Minuten später fühlte sie sich wieder wie neu an.

Der andorianische Arzt schien mit sich sehr zufrieden zu sein, überprüfte noch einmal durch einen leichten Druck auf Rhades Nase seine Arbeit, um sicher zu gehen, dass der Captain keine Schmerzen mehr hatte und nickte zufrieden.

“Der Knochen ist gut zusammengewachsen. Passen sie aber die nächsten Tage noch auf, dass sie nicht gegen eine weitere Faust laufen. Die Naht ist noch etwas schwach. Der Knochen muss noch richtig zusammenwachsen.” Sagte er ermahnend und verstaute sein cardassianisches Operationsgerät in einer der Bestecksschubladen der Kombüse.

Rhade schwang die Beine über den Tisch und freute sich, endlich wieder klar sehen zu können und keine Schmerzen zu haben.

“Danke Doc, ich werd’s mir merken.” erwiderte er und wollte bereits die Kombüse verlassen, als er sich noch einmal umdrehte.

“Was gibts heute Abend eigentlich zu essen?” fragte er über die Schulter.

“Tomatensuppe mit Taspaeistich.” antwortete der Arzt trocken.

Rhade verzog angewidert das Gesicht. Wie konnte der alte Andorianer nur so etwas Gutes, wie die traditionelle, terranische Tomatensuppe, mit so einem Dreck, wie Taspaei verunstalten? Rhade wusste, dass Ondaaran gerne Spezialitäten von verschiedenen Welten kombinierte und eigene Rezepte kreierte, aber das ging über das normale Maß hinaus. Vielleicht war er doch noch nicht außer Lebensgefahr, dachte Rhade, während er sich der Brücke näherte. Das könnte durchaus Ondaarans kleine, gemeine Rache dafür sein, dass der Captain ein Spielchen mit Trask gewagt hatte.

Rhade ging den langen Laufsteg, vorbei an den Crewquartieren, zum vorderen Teil des Schiffes entlang und versuchte sich eine Strategie zu überlegen, wie er heute Abend einen vollen Magen bekommen konnte, ohne das Gericht des Doktors probieren zu müssen. Als er feststellte, dass er in diesem Punkt recht phantasielos zu sein schien, nahm er sich vor, mit dem nächsten überschüssigen Geld, einen Replikator anzuschaffen.

Das würde den Arzt zwar kränken, aber für Rhades Magen eine Wohltat sein.

Als er die Tür zur Brücke erreicht hatte, öffnete sich die schwere Drucktür automatisch und der Captain betrat die Brücke. Syrianna stand sofort vom Kommandosessel auf und begab sich zu ihrer Station an den Sensoren. Sie war quasi der Operationsoffizier des Schiffes. Die Brücke war klein, grau und von einem leicht grünen Licht erhellt. Alles war aus grauem Metall gefertigt worden. Ästhetik wurde beim Bau dieses Frachters eher klein geschrieben. In der Mitte der Brücke befand sich der klobige, klingonische Kommandosessel. Ein Stück weiter vor dem Kommandosessel befand sich Dunnigans Station, eine zwanzig Jahre alte romulanische Steuerkonsole. Rechts und Links hinter dem Kommandosessel befanden sich auf der Rechten Seite die Waffenkontrolle und die Operationsstation, während sich im hinteren Teil der Brücke die Technische Station befand. An den Wänden waren die Konsolen für die Lebenserhaltung, die RCS Steuerung und die Deflektorkontrolle angebracht. Die Brücke und das gesamte Schiff bestand aus Bauteilen der verschiedensten Planeten. Die taktische Konsole besaß eine andorianische Benutzer Oberfläche, die CON war romulanischer Herkunft und die Technik und Operationsstation bestand aus cardassianischen Bauteilen. Irgendwie gelang es Tymari immer, die völlig verschiedenen Bauteile in die Schiffssysteme zu integrieren. Die Deflektorkontrolle hatte ein LCARS Interface aus dem späten 23. Jahrhundert der Sternenflotte und die Kontrolle der Lebenserhaltung war noch original bajoranisch.

Rhade ließ den Blick über die Brücke schweifen und verschaffte sich einen schnellen Überblick über den momentanen Status des Schiffs. Alles schien in Ordnung zu sein und er ließ sich beruhigt in den Kommandosessel sinken. Irgendwie roch der uralte Sessel, den er auf einem Schiffsfriedhof im klingonischen Reich gefunden hatte, nach Blut, Schweiß und Tharghleder. Wenn der Sessel seine Geschichte erzählen könnte, was würde Arcturus dann zu hören bekommen?

“Bericht!” befahl er knapp.

“Die Start- und Landekontrolle hat uns soeben Starterlaubnis erteilt.” meldete Dunnigan und betätigte bereits die Kontrollen zum einziehen der Landestützen. Das Schiff schwebte nun mit Hilfe der RCS Düsen über der Landeplattform.

“Na dann, schaff uns aus der Welt.” sagte Rhade und machte es sich in seinem Sessel

bequem. Als das Schiff weiter aufstieg, durchstieß es mehrere Wolkenschichten, bis es schließlich die Atmosphäre des Planeten verließ und auf dem kleinen Hauptbildschirm an der vorderen Wand der Brücke das weite Sternfeld sichtbar wurde. Erst jetzt entspannte sich der Skipper der *Courageous*.

“Wir haben den Planeten verlassen. Ich setze Kurs auf Tegrone Major und die cardassianische Besatzungsgrenze.” Sagte Dunnigan und hämmerte in seine Konsole die entsprechenden Koordinaten ein.

“Wir fliegen mit Warp 6.” Befehl der Captain.

“Ich brauche noch ein bisschen Zeit, um mir über unseren Auftrag klar zu werden und einen Plan zu entwickeln.” Fuhr er sorgenvoll fort. Geschäfte mit den Orions und dann auch noch mit den Cardassianern zu machen, bedeutete fast immer Ärger.

Dunnigan reagierte nicht auf den Kommentar des Captains, gab den Warpfaktor ein und beschleunigte das Schiff, welches gleich nach dem Verlassen des Sonnensystems in einem weißen Blitz in den Subraum sprang. Unbemerkt und für die Sensoren unsichtbar, wurde die *Courageous* in einem gewissen Abstand von zwei nausicaanischen Raumjägern verfolgt.

“Du machst dir Sorgen über den Auftrag?” wollte Syri wissen und schaute den Captain herausfordernd an.

Rhade nickte.

“Das tue ich. Es gibt tausend Dinge die bei diesem Stunt schief gehen können.” antwortete er.

“Zum Beispiel?”

Rhade zuckte mit den Achseln.

“Ich weiß nicht. Als erstes hätten wir da unsere Ladung. Das biomimetische Gel, welches man für die Medizin als auch als Grundstoff für Biogene Waffen nutzen kann. Zweitens müssen wir in die Besatzungszone eindringen, ohne dass die Taskforces und *Unity One* merken, dass wir durch ihr Netz geschlüpft sind. Dabei vertraue ich den von Trask gelieferten Codes keinen Meter über den Weg. Selbst wenn wir es durch das Sensorennetz schaffen, wer garantiert uns, dass wir unterwegs nicht einer Patrouille begegnen? Drittens, wenn wir es nach Tegrone Major schaffen, kann es noch immer passieren, dass wir Ärger mit den Cardis bekommen und Viertens habe ich so das Gefühl,

dass wir einen schweren Fehler machen, wenn wir das Gel den Cardassianern liefern, was mich schließlich zu Fünftens führt. Wenn wir den Auftrag nicht ausführen, vergeht sicher nicht ein Tag und Trask setzt uns auf die Abschussliste, wenn er es nicht schon längst getan hat und dann sind wir in jedem Fall im Arsch. Rosige Aussichten oder?“ erklärte er.

Syri schien nicht sonderlich beeindruckt zu sein und schaute zu Rukh, der teilnahmslos mit der Achsel zuckte.

“Ich denke, du hast auf jeden Fall mit einigen Argumenten Recht. Doch bin ich mir sicher, dass wir mit meinen Landsleuten die wenigsten Probleme haben werden. Trask hat dich angeheuert, weil du ein ehemaliger Starfleetoffizier bist und Erfahrungen mit den Prozeduren der Sternenflotte hast, um genau in dem Fall, wenn die Codes nicht funktionieren, improvisieren zu können. Was den moralischen Aspekt angeht, kann ich dir nur sagen, dass die Cardassianer das Gel auf jeden Fall bekommen werden, ob von uns oder jemand anderem, spielt dabei keine Rolle. Außerdem sind wir auf den Job angewiesen. Wenn wir den jetzt vermässeln, finden wir im Syndikat nie wieder Arbeit und stehen dann ganz sicher auf der Abschussliste. Außerdem wissen wir nicht, wofür die Cardassianer das Gel brauchen, vielleicht wollen sie Medikamente herstellen.” antwortete sie.

Rhade sah sie ungläubig an.

“Sicher, eine Zelle dominiontreuer Cardassianer hat sich auf einem Planetoiden verschanzt und bestellt eine Schiffsladung Biomimetisches Gel, nur um Medikamente herzustellen. Falls es dir entgangen ist, das ist eine Terrororganisation, die Rache an der Föderation und ihrer Alliierten geschworen hat und eben jene aus dem cardassianischen Raum vertreiben will. Wenn sie es schaffen, eine biogene Bombe zu bauen und Beispielsweise auf *Unity One* detonieren zu lassen, dann würden sie sehr viele Leben auf dem Gewissen haben und die Föderation wäre gezwungen, sich zurückzuziehen, was den Untergang für Cardassia bedeuten würde. Die Gorn würden einfallen und die Staatsgeschäfte übernehmen. Cardassia würde es ebenso wie damals Bajor ergehen und du weißt, was da geschah. Aus meiner Sicht ist die Föderation das kleinere Übel für Cardassia. Ohne die Hilfslieferungen und Wiederaufbaumaßnahmen der Sternenflotte, wäre Cardassia schon lange am Ende.” erwiderte Rhade verärgert und stand aus dem Kommandosessel auf, um die Brücke zu verlassen.

“Du sympathisierst noch immer mit der Föderation. Aber du scheinst zu vergessen, dass du schon lange nicht mehr dazu gehörst. Sie haben dich verstossen und wollten dich sogar inhaftieren. Es spielt keine Rolle, was mit unserer Lieferung passiert, solange wir

bezahlt werden und dadurch überleben können.” entgegnete Syrianna.

Rhade verließ ohne ein weiteres Wort die Brücke. Er redete zwar nicht darüber, aber er musste sich eingestehen, dass sein Erster Offizier seinen wunden Punkt voll getroffen hatte. Er, der Sohn eines der besten Captains der Sternenflotte, wurde wegen einer menschlich verständlichen Überreaktion, ohne die Möglichkeit sich zu rehabilitieren, ausgestossen und verurteilt. Und dennoch war er noch viel zu sehr Sternenflottenoffizier, um deren Werte einfach so über Bord zu werfen. Er hatte ein echtes moralisches Problem und sein Gewissen lastete schwer auf ihm. Er entschied sich, sich in seine Kabine zu begeben und eine Runde zu schlafen. Syri würde ihn rufen, wenn sie an der Grenze zum cardassianischen Raum angekommen waren.

Er trat in sein Quartier ein, verriegelte die Tür und warf sich auf das Bett. Er behielt sogar die Stiefel an. Kurz darauf schlief Arcturus ein und einer seiner Träume setzte ein, um ihn einmal mehr zu quälen.

Er steckte schon wieder in seiner Sternenflottenuniform. Aber diesmal in der Galauniform und stand vor Gericht auf *Sternenbasis 375* im Zeugenstand und musste sich die Anklagepunkte der Vertreterin der Anklage, Vizeadmiral Philippa Louvis, anhören. Auch in seinem Traum schwitzte er, als die Anklägerin einen Anklagepunkt nach dem anderen herunterleierte und ihn damit förmlich bombardierte. Es war schon erstaunlich, wie zehn Minuten ein ganzes Leben verändern konnten. Vor diesen Zehn Minuten und dem verhängnisvollen Befehl einen Ausfall zu wagen und die Befehle des Captains der *Courageous* zu ignorieren, war er ein viel versprechender, angesehener und respektierter Offizier gewesen. Aber diese Zehn Minuten beendeten sein bisheriges Leben.

“...Befehlsverweigerung, Beleidigung eines Vorgesetzten. Dies sind die Anschuldigungen die das J.A.G. Korps der Sternenflotte gegen Lieutenant Commander Arcturus Rhade erhebt. Wir fordern im Namen der vereinten Föderation der Planeten. Eine unehrenhafte Entlassung aus der Sternenflotte und eine Freiheitsstrafe von 8 Jahren.” beendete Admiral Louvis ihr Schlussplädoyer und ließ ihren Blick durch den Raum wandern. Siegesicher blieb ihr Blick auf Admiral William Ross hängen, der den Vorsitz des Kriegsgerichts auf *SB 375* übernommen hatte. Zu seiner Rechten saß ein vulkanischer Commodore und zu seiner Linken ein betazoidischer Counselor im Range eines Commanders.

Ross und die beiden anderen Offiziere erhoben sich.

“Wir werden uns nun zurückziehen und die Zeugenaussagen und Logbuchaufzeichnungen noch einmal in Augenschein nehmen und ein Urteil fällen. Das Gericht tritt in zwei Stunden

wieder zusammen. Captain Picard, wir bedanken uns bei ihnen für ihre Aussage. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Anwesenheit der *Enterprise* an der Front, haben sie die Erlaubnis, der Urteilsverkündung fern zu bleiben.“ verkündete Ross und verschwand mit seinen beiden Beisitzern im Hinterraum des Gerichtssaals. Picard verließ ebenfalls den Raum.

Rhade saß noch immer auf der Anklagebank. Sein Anwalt, ein Commander vom Planeten Trill redete unaufhörlich auf ihn ein, er solle doch bitte noch eine Aussage machen. Doch Rhade schwieg beharrlich. Er weigerte sich, eine Aussage zu machen.

Auch er ließ seinen Blick durch den Saal wandern und bemerkte, wie ihn Vizeadmiral Louvis ansah. Dieser eiskalte Blick, überzeugte ihn davon, dass seine Tage als Sternenflottenoffizier gezählt seien. Der Blick verriet ihm auch, was die Admiralin von Leuten seines Schlages zu halten schien. Sie verachtete ihn.

Er hatte keine Lust, zwei Stunden hier zu warten, bis die Beratung abgeschlossen war, zitierte seine beiden Wachen herbei und ließ sich in seine Zelle bringen. Dort wartete wenigstens ein Gutes Buch auf ihn. Beim hinausgehen sah er in den Reihen der Zuschauer seinen Vater sitzen, der ihn enttäuscht anblickte. Er hatte immer so viel Hoffnung in seinen Sohn gesetzt, ihn immer gefördert, gelobt und unterstützt und nun erwies sich eben jener Sohn als herbe Enttäuschung. Rhade konnte aber auch Verständnis und Mitgefühl in seinen Augen erkennen und das beruhigte ihn. Sein Vater liebte ihn noch immer.

Zwei Stunden später befand er sich wieder auf der Anklagebank und sah zu, wie die drei Männer, die über sein weiteres Schicksal befinden würden, auf ihrem Podest platz nahmen. Admiral Ross blieb stehen und hielt ein PADD in den Händen. Als er seine Stimme erhob, hielt Rhade den Atem an.

“Im Namen der Vereinigten Föderation der Planeten ergeht folgendes Urteil: Lieutenant Commander Arcturus Rhade wird wegen Befehlsverweigerung, Beleidigung eines Vorgesetzten und fahrlässige Tötung in sieben Fällen, mit sofortiger Wirkung, unehrenhaft aus dem Dienst der Sternenflotte der Vereinigten Föderation der Planeten entlassen und zu einer Freiheitsstrafe von Sechs Jahren in der Rehabilitationskolonie auf *New Zealand* verurteilt. Angeklagter sie haben das letzte Wort.”

Arcturus vernahm das Urteil gelassen und schüttelte wortlos den Kopf. Was gab es jetzt schon noch zu sagen?

“Wie sie wünschen.” sagte Admiral Ross und zitierte mit einer Handbewegung die Gerichtsdienner herbei, welche Rhade die Rangpins vom Revers entfernten und ihm die Jacke auszogen. Danach legten sie ihm Handschellen an und führten ihn ab.

“Die Sitzung ist geschlossen.” verkündete William Ross und verschwand aus dem Saal.

Die Jacke der Galauniform wurde von einem anderen Offizier entgegengenommen und davongetragen. Ein wenig wehmütig blickte Rhade ihr hinterher und bemerkte gerade noch, wie sein Vater den Mann aufhielt und ihm die Jacke und die Pins abnahm. Danach schloss sich die Tür zum Turbolift, welcher zum Zellentrakt führte, hinter ihm. Man gab ihm nicht einmal die Gelegenheit, sich von seinem Vater zu verabschieden.

Aber er würde ihn sicher auf *New Zealand* besuchen.

Doch dazu kam es nie. Zwei Tage später wurde die *U.S.S. Tunguska* von den Breen angegriffen und er wurde zum Flüchtling. Es war besser für seinen Vater, wenn er ihn für Tot hielt. Seither war er dem Föderationsraum nicht mehr so nahe gewesen.

Ein lautes Komgeräusch ließ ihn aus seinem Traum hochfahren.

Rhade rieb sich den Schlaf aus den Augen und quälte sich unerholt aus dem Bett. Er schlurfte zu seinem kleinen Schreibtisch und aktivierte die Komverbindung.

“Wehe es ist nicht wichtig.” blaffte er in die offene Verbindung.

“Wir erreichen in zehn Minuten die Grenze. Ich dachte, du solltest das wissen.” ließ sich Syriannas ungerührte Stimme vernehmen.

“Wie lange war ich weg?” fragte Rhade verwundert. Der Flug von Tychos Prime bis zur cardassianischen Grenze dauerte bei Warp 6 mindestens einen Tag.

“Wir haben seit gestern nichts mehr von dir gesehen. Du hast Ondaarans Abendessen verpasst. Die Tomatensuppe mit Taspaeistich, war ein Gedicht. Wir haben dir etwas aufgehoben. Rukh wollte es dir schon wegessen, aber Tymari hat die Portion mit ihrem Leben verteidigt.” antwortete die Cardassianerin gut gelaunt.

Übelkeit kam bei dem Gedanken an die Tomatensuppe mit Einlage in Rhade auf, doch irgendwie war er von Tymaris Einsatz gerührt und fühlte sich somit genötigt, die Suppe zu essen, um die junge Orionerin nicht zu enttäuschen. Irgendwie sah er sie als seinen Schützling an. Schließlich hatte er sie von einem ruchlosen Sklavenhändler befreit, der gerade im Begriff war, sie zu töten. Stattdessen tötete Rhade den Kerl, nahm das 16 jährige Mädchen bei der Hand und trat den Rückzug an. Seine Crew war zwar nicht begeistert von dem Neuzugang, aber schnell erwies sich Tymari als begabte und kreative Ingenieurin, was ihr einen Platz in der Crew einbrachte. Das war inzwischen vier Jahre her

und das Mädchen war mittlerweile zwanzig und somit eine junge Frau. Rhade versuchte noch immer die Gefühle für sie zu unterdrücken, doch sie wurden immer stärker. Entweder lag es an den Pheromonen, die sie aussandte, oder er war wirklich verknallt.

“Ich bin gleich bei euch. Haltet uns außerhalb der Sensorbojen bis ich da bin. Ich mache noch einen Abstecher in die Kombüse, um zu Frühstücken.” sagte er, holte seinen Disruptor aus der Schublade in seinem Schreibtisch und befestigte ihn samt Holster an seinem Gürtel. Man konnte ja nie wissen.

Nachdem Arcturus gefrühstückt hatte, was ihm erstaunlicherweise sehr gut geschmeckt hatte, ging er nun etwas besser gelaunt, auf die Brücke seines Schiffes und nahm im Kommandosessel platz.

“Bericht!” befahl er aufgeregt. Die Nähe zum Sensorenetz der Föderation machte ihn nervös.

“Wir haben 100.000 Kilometer vor dem Netz der Sternenflotte gestoppt und halten die Position. Die Sensorbojen, scannen ihren Bereich in Intervallen von drei Minuten. Wir befinden uns knapp außerhalb ihrer Reichweite.” meldete Julez und faltete die Hände vor seinem Bauch.

Arcturus stand auf und näherte sich dem Hauptschirm.

Er ballte die Fäuste. Irgendetwas in ihm wollte hier ganz schnell weg. Er hatte Angst.

Schließlich riss er sich jedoch zusammen und wirbelte herum.

Entschlossen schritt er zur Operationskonsole und schob Syri sanft beiseite. Er rief die Sensordaten der Föderationsbojen auf und überprüfte die Frequenz ihrer Sensorenstrahlen. Sie verwendeten einen Tachyonstrahl mit einer Amplitude von 81.2 Gigahertz. Er öffnete ein Untermenü, gab den von Trask gelieferten Sternenflottencode ein und sandte diesen an die nächstliegende Boje.

Einige Sekunden vergingen, bis die Boje schließlich antwortete und sich ein Fenster mit der Meldung: “Zugriff gewährt” öffnete. Rhade ging in das Wartungsverzeichnis und gaukelte der Boje vor, er wolle eine Wartung durchführen und müsse sie dafür abschalten. Die Boje akzeptierte auch diesmal seinen Befehl und deaktivierte sich. Diesen Vorgang wiederholte er noch zweimal. Einmal an der Nachbarboje auf Steuerbord und dann bei der Boje auf der Backbordseite. Nun, war ein Korridor geschaffen worden, der breit genug war, um die *Courageous* gefahrlos hindurch fliegen zu lassen.

Zufrieden schloss der Captain die Programme und klatschte in die Hand.

“So das wärs, wir können weiter fliegen. Julez?”

Dunnigan machte sich sofort an die Arbeit. Er beschleunigte das Schiff auf vollen Impuls und jagte es durch die Lücke, in das von der Föderation besetzte cardassianische Gebiet. Nachdem die *Courageous* einen ausreichenden Abstand zwischen sich und das Sensorenetz gelegt hatte, ging das Schiff auf Warp.

Die beiden nausicaanischen Häscher nutzten ebenfalls die Lücke im Netz und schlüpfen durch. Sie klebten an der *Courageous* wie blutrünstige Globfliegen.

Spacekomplex "Unity One"

Kommandostation der Föderation im cardassianischen Gebiet

Im Orbit von Tendara Prime

OPS

Zur selben Zeit.

Auf dem Bildschirm eines der Offiziere, welche für die Raumüberwachung zuständig waren, blinkte ein rotes Licht in einem Raumgitter auf und ein Warnton erklang. Der Offizier rief sofort die entsprechenden Daten über Position und Art des Problems ab und erstattete dann sofort seinem Vorgesetzten Bericht.

"Subcommander. Drei Sensorbojen im Raumgitter 38 sind soeben ausgefallen."

Der romulanische Sicherheitschef, welcher auch zuständig für die Sicherheit im cardassianischen Gebiet war, näherte sich der Station des Offiziers und schaute auf den Bildschirm. Auch er überprüfte noch einmal die Anzeigen. Es war bisher noch nie vorgekommen, dass die Sensorbojen eine Störung hatten. Sie waren ja erst seit zwei Jahren in Betrieb. Und auch dann, war es höchst ungewöhnlich, dass drei gleichzeitig ausfielen und dann auch noch direkte Nachbarn waren.

"Ist für heute eine Wartung in diesem Raumgitter vorgesehen, welche eine Abschaltung erfordert?" fragte er den Offizier.

Dieser überprüfte die Liste der Wartungsflüge und deren Flugpläne und schüttelte den Kopf, als er nichts fand.

"Nein Sir, laut meinen Anzeigen sollen die Bojen im Gitter 38 erst in zwei Wochen überprüft werden. Ich würde sagen, da ist uns jemand durchgeschlüpft." Mutmaßte er.

Tarell, der Sicherheitschef richtete sich sofort auf.

“Vielen dank Chief. Ich denke auch, dass uns gerade jemand durchs Netz geschlüpft ist. Das war gute Arbeit.” Sagte Tarell anerkennend und betätigte seinen Kommunikator am Armgelenk.

“Tarell an Belar.”

“Sprechen sie Commander.” Erklang es aus dem kleinen Lautsprecher seines Sprechgeräts.

“Sir. Gerade gab es einen Sicherheitsbruch im Raumgitter 38. Drei Sensorbojen sind ausgefallen. Wir vermuten, dass sie absichtlich deaktiviert wurden, um hindurchschlüpfen zu können.” meldete der Romulaner.

“Ich bin sofort da. Belar Ende!” sagte der Admiral knapp und beendete die Verbindung.

Einige Sekunden später öffnete sich die Tür des Büros und Admiral Belar betrat die OPS. Er stieg die Treppen zum Hauptdeck herunter und gesellte sich zu Tarell, der gegenwärtig das Kommando auf der OPS führte.

Tarell hatte inzwischen die Daten auf den Lagetisch geladen und studierte diese bereits, als der Admiral an den Tisch kam.

“Bericht!” forderte Belar.

Tarell sah zu dem Trill auf und schaute ihm in die Augen.

“Die ausgefallenen Sensorbojen sind mit einem gültigen Sternenflottencode ausgeschaltet worden. Ich habe sie gerade wieder reaktiviert und deren Logbuch gecheckt. Es war definitiv ein Sternenflottencode.”

Belar schaute ihn fassungslos an und konnte nicht glauben, was er da hörte.

“Wollen sie damit sagen, dass wir hier auf *Unity One* einen Maulwurf sitzen haben?” fragte er sichtlich gereizt.

“Das glaube ich nicht Sir, ich habe etwas entdeckt.” ließ sich der Chief vernehmen, der den Ausfall zuerst entdeckt hatte.

Tarell und Belar wandten ihre Aufmerksamkeit dem Unteroffizier zu und warteten

gespannt auf dessen weitere Ausführungen. Dieser stand auf und gesellte sich zu den beiden Offizieren.

“Auf den ersten Blick scheint es sich um einen Sternenflottencode zu handeln, aber bei genauerem hinsehen kann man Algorithmen erkennen, die nur die Orions für ihre Programme und Codes verwenden. Ich denke, dieser Code ist das Werk eines Hackers und ein ziemlich gutes noch dazu. Man muss schon wissen, wonach man sucht.”

Belar und Tarell sahen den Chief begeistert an.

“Und das haben sie innerhalb von fünf Minuten herausgefunden?” wollte der Admiral wissen.

Der Unteroffizier trat verlegen von einem Bein auf das andere.

“Chiffriertechnik ist ein Hobby von mir und als ich auf der Akademie war, habe ich in den zwei Jahren, die ich studiert habe, einige Kurse dazu belegt. Ich wusste, wonach ich suchen musste und habe auf gut Glück mal näher hingesehen.” Antwortete dieser.

“Das war eine sehr gute Leistung. Ich frage mich, warum sie nur zwei Jahre auf die Akademie gegangen sind und nicht die vollen vier Jahre absolviert haben. Sie könnten heute Offizier beim Sternenflottengeheimdienst sein.” Stellte Belar verwundert fest.

“Ich wollte so schnell wie möglich hinaus ins All und habe deshalb Flugoperationen belegt, da ich auch gerne mit Schiffen und Shuttles arbeite. Aber eines Tages werde ich die zusätzlichen zwei Jahre sicher noch dranhängen.” erklärte der Chief.

“Danke Chief. Machen sie weiter so und kommen sie in 30 Minuten in mein Büro. Wir müssen dringend über ihre weitere Karriere reden.” Sagte Belar und wandte sich an Tarell. Der Unteroffizier nahm Haltung an, drehte sich um und besetzte wieder seine Station.

“Welche Schiffe befinden sich gegenwärtig in der Nähe von Gitter 38?”

Tarell wandte sich dem Lagetisch zu und rief durch ein paar Befehle, die Positionen der Schiffe der 5. Taskforce auf, welche sich gegenwärtig im Einsatz befanden und filterte dann jene heraus, welche in der Nähe von Gitter 38 operierten. Belar schaute ihm über die Schulter. Nur zwei Schiffe waren gegenwärtig im entsprechenden Gebiet aktiv.

“Die *U.S.S. Agrippa* und die *U.S.S. Protector* befinden sich gerade in diesem Sektor und

führen neben deren Patrouillenaufgaben, Manöver durch.“ Beantwortete der romulanische Subcommander Belars Anfrage.

Belar strich sich über den Bart und dachte nach.

“Die *Agrippa* ist ein Schiff der Defiant Klasse und zudem zu weit weg. Die *Protector* ist ein brandneues Schiff für taktische Aufgaben im Tiefenraum und dadurch besser geeignet. Möglicherweise brauchen wir ein schlagkräftigeres Schiff als eine Defiant Klasse für diese Mission und Captain Keys ist soweit ich weiß ein sehr besonnener und erfahrener Offizier.”

“Nehmen sie Kontakt mit der *Protector* auf und befehlen sie Captain Keys, dass er zu den Bojen fliegen, sich dort umsehen und die Verfolgung, von was auch immer da durchgeschlüpft ist, aufnehmen soll. Ich habe ein mieses Gefühl bei der Sache und will das Problem gelöst haben. Wir haben schon genug Ärger. Ich vermute, dass die FDC dahinter steckt.” entschied Belar, wandte sich von Tarell ab und ging wieder in sein Büro zurück.

“Aye Sir.” Sagte Tarell und stellte eine Verbindung zur *Protector* her.

U.S.S. Protector – Raumschiff der Ivory Klasse – NX 83880

Unter dem Kommando von Captain Percy Keys

Gegenwärtige Position: Im Raumgitter 36 Nahe des Veruz Systems

Brücke

Zur selben Zeit.

Captain Percy Keys saß in seinem Kommandosessel und langweilte sich. Seit zwei Wochen hatte die *Protector* den Auftrag, an den Grenzen der Besatzungszone zu patrouillieren und Manöver abzuhalten. Sicher, die Föderation befand sich im Krieg mit den Tholianern und den Gorn und daher war es wichtig, dass die Grenzen bewacht wurden, aber die *Protector* war ein Schiff, mit einem beeindruckenden Waffenpotenzial und sollte bei den Kämpfen dabei sein. Ihre erste Schlacht als Teil der Taskforces hatte sie ja auch mit Bravour überstanden. Als die Gorn Cardassia und *Unity One* angegriffen hatten, konnte die *Protector* zum ersten Mal zeigen, aus welchem Holz sie geschnitzt war. Als sich die Gorn nach der verlorenen Schlacht zurückgezogen hatten, kehrte für die 5.TF wieder Ruhe im cardassianischen Gebiet ein, was für die *Protector* Patrouillendienst und Manöver bedeutete. Das Schiff musste schließlich noch getestet werden, auch wenn es seine Feuertaufe bereits bestanden hatte. All das verstand er. Dennoch zerrte diese

Routine an den Nerven der Besatzung und auch an den seinen. Er bedauerte, dass er nicht einfach so ins klingonische Reich fliegen konnte, um die 7. Taskforce unter Fleetadmiral Sovrane zu unterstützen. Aber Befehl war nun mal Befehl. Auf der Brücke war es so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Man konnte nur das Piepen der Schaltflächen hören, wenn sie betätigt wurden und sogar das Summen des Antriebs. Captain Keys wollte sich gerade in seinen Bereitschaftsraum zurückziehen, als ein Rufsignal von der OPS erklang. Er drehte sich zu seiner Operationsoffizierin, Lieutenant Commander T'Nel um und schaute sie erwartungsvoll an.

Die Vulkanierin ließ ruhig die Finger über die Schaltflächen fliegen und öffnete die Verbindung.

“Wir erhalten eine Nachricht von *Unity One* Sir. Es scheint dringend zu sein. Sie wird auf einer abhörsicheren Frequenz übertragen.”

Keys drehte sich zum Hauptschirm um und straffte sich.

“Auf den Schirm.” befahl er.

Auf dem Bildschirm wurde der Weltraum durch das Symbol der 5. Taskforce ersetzt und gleich darauf durch das Antlitz des romulanischen Subcommanders, Tarell.

“Ich grüße sie Captain!” sagte der Romulaner und neigte würdevoll den Kopf zu einem Gruß. Eine typisch romulanische Geste.

Keys, der ein formvollendeter Diplomat war, verneigte sich ebenfalls und grüßte seinerseits den Romulaner.

“Schön sie einmal wieder zu sehen Subcommander. Was können wir für sie tun?” fragte er.

“Ganz meinerseits Captain. Wir haben ein Problem in Raumgitter 38. Drei der dort stationierten Sensorbojen sind ausgefallen und wir vermuten, dass irgendjemand oder irgendetwas durch die entstandene Lücke hindurchgeschlüpft ist und irgendwie mit der cardassianischen Terrororganisation “Front dominiontreuer Cardassianer” zu tun hat. Seit langem erhalten wir Berichte, dass sie irgendetwas planen. Ihre Befehle lauten: Fliegen sie dorthin, suchen sie Beweise und nehmen sie wenn möglich die Verfolgung auf. Sollten sie auf zu starken Widerstand stoßen, setzen sie sich ab und rufen sie Verstärkung. Andernfalls versuchen sie die Sache zu klären und eventuell denjenigen, der für den

Sicherheitsbruch verantwortlich ist, zu verhaften und nach *Unity One* zu bringen.“ erläuterte der romulanische Verbindungsoffizier.

Keys hörte sich die Befehle genau an und überlegte bereits, wie er vorgehen würde. Er war ein sehr ruhiger Captain. Manchmal verglich man ihn sogar mit Jean Luc Picard und fragte sich, was ein Diplomat wie er in einer Militärorganisation wie den Taskforces zu suchen hatte. Darauf antwortete er stets, dass er immer zuerst versuchen würde, ein Gespräch zu führen, bevor er die Waffen sprechen ließ. Er hielt es für unumgänglich, dass man zuerst versuchen sollte ein Problem friedlich beizulegen. Die Taskforces waren nicht zu aggressiven Zwecken gegründet worden, sondern zur besseren Verteidigung der Föderation und ihrer Alliierten, was durchaus Sinn machte. Auch die Captains der Taskforces mussten sich an die diplomatischen Regeln und vor allem an die Erste Direktive halten.

“Verstanden. Wir fliegen sofort los und werden sehen, was wir tun können.“ sagte er und nickte entschlossen.

“Gute Jagd Captain und viel Glück.“ erwiderte Tarell und beendete die Verbindung. Der Bildschirm zeigte nun wieder den schwarzen Samt des Weltraums.

Keys wandte sich vom Hauptschirm ab und nahm in seinem Kommandosessel platz.

“Wir gehen auf Alarmstufe Gelb. Schilde hoch, Energie in die Waffen.“

“Steuermann setzen sie einen Kurs zum Raumgitter 38 mit Maximum Warp.“ Befahl er und machte es sich in seinem Kommandosessel bequem. Endlich konnten sie wieder das tun, wofür die *Protector* eigentlich entwickelt wurde. Die Föderation verteidigen und nicht um stumpfsinnige Manöver abzuhalten.

“Kurs liegt an.“ meldete Lieutenant Kytha Joram vom Planeten Trill.

„Energie!“ befahl der Captain

Lieutenant Joram betätigte die Taste für die Warpzündung und das Schiff, welches einer Pfeilspitze zum verwechseln ähnlich sah, sprang in den Subraum.

S.S. Courageous – privates Raumschiff der Prophet Klasse

Unter dem Kommando von Captain Arcturus Rhade

Gegenwärtige Position: Im Raumgitter 38 Nahe des Tegronsystems

Brücke

Arcturus Rhade lief aufgeregt auf der Brücke hin und her und machte damit seine Besatzung sehr nervös. Vorallem der Klingone wurde von Minute zu Minute aufgekratzer. Der Captain fragte sich, wie es möglich sei, dass sie so einfach durch das als

undurchdringbar geltende Sensorennetz der Sternenflotte, hindurchschlüpfen konnten.

Er hatte im Gefühl, dass sie nicht einfach so mit dem was sie vorhatten durchkommen würden. Allerdings schien er der einzige zu sein, der sich Sorgen machte. Mal abgesehen von der Nervosität, die er durch sein umhergewandere bei seiner Besatzung erzeugte, war seine Besatzung ausgelassen und in bester Stimmung. Es gab Gelegenheiten, in denen sich die einzelnen Personen unter seinem Kommando schier gegenseitig umbrachten, doch nicht heute, heute scherzten und lachten sie und schienen bester Laune zu sein. Obwohl er immer versuchte, eine gewisse sternflottige Disziplin auf seinem Schiff aufrecht zu erhalten, ließ er sie dennoch gewähren. Er wusste, dass sie, sollte es Ernst werden, sofort auf die professionelle Ebene umschalten würden. Dennoch gab es ein bizarres Bild ab, zu sehen, wie ein Klingone und eine Cardassianerin miteinander lachten.

Tymari war ebenfalls zugegen, weil sie angeblich, einige Einstellungen an der CON vornehmen wollte. Doch dies schien nur ein Vorwand zu sein, um mit Dunnigan flirten zu können. Arcturus spürte, wie sich zu seiner Nervosität, Eifersucht hinzugesellte.

„Gott Verdammt. Setz dich endlich in deinen Sessel. Du machst mich noch wahnsinnig und nutzt die Deckplatten ab.“ schnauzte Syri.

Rhade bedachte sie mit einem eisigen Blick, folgte aber ihrer Aufforderung und nahm wieder in seinem Sessel platz. Schließlich wurde die ausgelassene Stimmung durch ein Warnsignal, welches von der Operationskontrolle kam, unterbrochen und die anwesenden Crewmitglieder fuhren herum. Syrianna stürzte zu ihrer Konsole und überprüfte die Anzeigen.

„Ein Schiff geht unter Warp und nähert sich frontal. Es hat seine Schilde und Waffen aktiviert.“ meldete sie.

„Auf den Schirm.“ befahl Arcturus und bereute gleich darauf seinen Befehl. Ehrfürchtig sog er die Luft ein und Pfiff durch die Zähne.

Auf dem Bildschirm zeichnete sich eine pfeilförmige Silhouette ab. Das Schiff war eindeutig ein Schiff der Sternenflotte, sah aber anders aus, als Arcturus es in Erinnerung hatte. Dieses Schiff sah gefährlich und vor allem sehr schnittig aus. Die Untertassensektion ging ähnlich wie bei der Intrepid Klasse ohne Übergang in den Sekundärrumpf über und die Warp gondeln waren nicht so exponiert, wie sonst üblich.

Rhade stufte aufgrund seiner Kenntnisse das Schiff als einen mittelschweren taktischen

Kreuzer ein und wusste instinktiv, dass es keine Aussicht auf eine Flucht gab. Das Schiff hatte sicher seine Suche bei den deaktivierten Bojen begonnen und war ihrer Warpspur bis hier her gefolgt. Sie hatten sicher den Vorsprung der *Courageous* von mindestens einem Tag in einigen Stunden aufgeholt.

„Soll ich ein Ausweichmanöver versuchen?“ wollte Dunnigan wissen.

„Das hat keinen Sinn. Ich will mir erst einmal anhören, was sie zu sagen haben.“ entgegnete der Skipper.

„Aber trotzdem sollten wir versuchen uns ein Ass für den Ärmel zurecht zulegen. Syri versuche einen Nebel oder eine Gaswolke zu finden, die wir als Deckung verwenden können und suche wenn du schon dabei bist, nach einer Schwachstelle am Schiff der Feds. Tymari du hilfst ihr.“ fuhr er fort.

Tymari wandte sich von Julez ab und ging in den hinteren Teil der Brücke, um sich den technischen Konsolen zuzuwenden. Arcturus war froh, dass er die Kleine von Dunnigan weggeholt hatte.

Er zwang sich dazu, sich auf die gegenwärtige Situation zu konzentrieren. Er durfte jetzt nicht an Tymari denken.

„Sie rufen uns.“ berichtete Rukh.

„Schilde und Waffen sind bereit.“ fuhr der Klingone fort.

Rhade wusste, dass sie einen Kampf mit einem Kreuzer der Feds nicht lange überleben würden. Doch war es beruhigend zu wissen, dass sie nicht völlig wehrlos waren. Dennoch, das da draußen war ein Kriegsschiff. Nicht mehr und auch nicht weniger, wenn der Captain ein wilder Cowboy war, dann wären ihre Tage gezählt.

„Na dann lasst uns mal sehen, wen wir als Gegner haben.“ sagte er.

Rukh öffnete den Kanal und das Bild auf dem Schirm wechselte.

Ein Captain der Sternenflotte zeichnete sich auf dem Bildschirm ab. Im Hintergrund eine hochmoderne Brücke. Der Captain war ungefähr im selben Alter wie Arcturus, hatte dunkelbraune Haare und grün-blaue Augen. Der Blick des Captains verriet Rhade, dass dieser Mann zwar ein Kriegsveteran, aber dennoch ein gewiefter Unterhändler und Diplomat war. Er musste sich vor diesem Mann in Acht nehmen. Das waren die gefährlichsten. Sie schlugen einen, durch ihre Gerissenheit und ihren Charme ala James Kirk. Der Captain schien höchstens 35 Jahre alt zu sein und musste wohl recht gut sein, wenn er in diesem Alter schon das Kommando über solch ein Schiff führte. Noch ein

Beweis für die Gefährlichkeit seines Gegenübers. Und was noch schlimmer war, er hätte auf dem Platz des Sternenflottencaptains sitzen können.

Arcturus verdrängte diesen Gedanken und konzentrierte sich auf das bevorstehende Wortgefecht.

Der Sternenflottencaptain setzte ein freundliches Lächeln auf. Er fühlte sich definitiv überlegen und sicher, was ein Fehler seinerseits sein konnte. Arcturus würde versuchen, diese Schwäche zu nutzen.

„Ich GrüÙe sie. Mein Name ist Captain Percy Keys vom Föderationsschiff *Protector*. Bitte identifizieren sie sich.“ stellte sich der Captain vor.

Rhade stand aus seinem Sessel auf und versuchte so selbstsicher und unschuldig wie möglich zu wirken.

„Ich bin Captain Thomas Richardson vom Frachtschiff *Courageous*.“ log Rhade. Er wusste, dass sein Schiff nicht in der Föderation registriert war.

Der Sternenflottencaptain schien ihm nicht zu glauben, machte aber mit dem vorgeschriebenen Protokoll weiter, das für die Begegnung zweier gegenseitig unbekannter Schiffe vorgeschrieben war.

„Bitte teilen sie uns das Ziel ihres Schiffes mit und die Fracht, die sie befördern.“

„Wir fliegen nach Cardassia 4, um dort Getreide und Versorgungsgüter abzuliefern. Wir sind jetzt schon zu spät, wird diese Sache länger dauern?“ fragte Rhade.

„Das hängt von ihrer Kooperationsbereitschaft ab. Wir sind auf der Suche nach einem Schiff, das vor einem Tag unsere Grenzen in Raumgitter 38 verletzt hat. Wissen sie etwas darüber?“ wollte der Captain wissen.

Jetzt wusste Rhade, dass sie ganz gezielt nach ihnen gesucht hatten und geriet ins Schwitzen. Er zuckte unschuldig mit den Achseln und verzog das Gesicht.

„Es tut mir leid, Captain. Ich wünschte, ich könnte ihnen helfen, aber ich weiß leider nicht, wovon sie reden. Wir haben unsere Fracht auf Dalian III aufgenommen und haben den Auftrag, sie auf Cardassia IV abzuliefern. Ich hoffe, das ist kein Problem für die Sternenflotte.“

Schon während er diese Lüge aussprach wusste Rhade, dass Keys wusste, dass er log.

Dennoch versuchte er den Schein zu wahren und gab sich als unschuldiger Frachtercaptain.

Der Captain der *Protector* schaute ihn misstrauisch an.

„Bereiten sie sich darauf vor, dass ein Inspektionsteam an Bord ihres Schiffes kommen wird, um es zu durchsuchen. Bitte zeigen sie sich kooperativ.“ sagte der Fed diplomatisch.

Rhade geriet abermals ins Schwitzen, lies sich jedoch nichts anmerken.

„Ist das wirklich nötig? Wir sind wie gesagt schon spät dran und haben einen engen Terminplan. Außerdem könnte uns die Ware verderben.“ Rhade wand sich, wie ein rigelianischer Aal an der Angel eines Fischers, doch der Fedcaptain blieb unbeeindruckt und unnachgiebig.

„Umso früher, sie ihre Schilde senken und uns an Bord kommen lassen, desto schneller können sie ihre Reise wieder aufnehmen, Captain. Wenn sie nichts zu verbergen haben, dann wird die Untersuchung ihres Schiffes nicht länger als zwanzig Minuten in Anspruch nehmen.“ sagte Keys und beendete die Verbindung.

Rhade sah sich Hilfe suchend auf seiner Brücke um, die schon bald von Sternenflottenoffizieren nur so wimmeln würde.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Syri

„Sie richten ihre vorderen Phaser auf unseren Antrieb und versorgen den Traktoremitter mit Energie.“ knurrte Rukh. „Diese ehrlosen Schweine. Jetzt haben wir absolut keine Chance mehr.“ fuhr der Klingone fort.

„Wir zeigen uns kooperativ. Die Fässer mit dem Gel sind gut versteckt und vor Sensorstrahlen abgeschirmt. Der Rest ist tatsächlich Getreide. Wenn sie nichts finden, müssen sie uns ziehen lassen.“ sagte Rhade.

„Rukh, senke die Schilde und heiße sie an Bord Willkommen.“ befahl er dann.

„Syri du wirst mit Rukh gehen und unsere Gäste empfangen. Biete ihrem Kommandanten etwas zu trinken an und zeig dich von deiner besten Seite. Tu alles, was sie wollen. Ich kenne zwar diese Taskforcetypen nicht, aber wenn sie nur halb so sind, wie ein Standardsternenflottenoffizier, wie ich sie kenne, dann sind sie für Freundlichkeiten sehr zugänglich.“ sagte Rhade.

Rukh und Syri nickten. Während Rukh noch die Schilde deaktivierte, wartete Syrianna bereits an der Tür auf ihn. Als Rukh seine Arbeit beendet hatte, verließen sie gemeinsam die Brücke, um zum Transporterraum zu gelangen, um das Inspektionsteam in Empfang zu nehmen.

„Tymari du bleibst hier auf der Brücke und bemannst für alle Fälle, die taktische Station.“ befahl Rhade mit einem besorgten Blick auf den Hauptschirm, welcher noch immer das, bedrohlich im Weltraum schwebende Kriegsschiff der Föderation, anzeigte. Die Sternenflotte hatte sich seit seinem ausscheiden sehr verändert. Er hoffte, nicht zum schlechteren. Auch ihm waren die Namen Sovrane und Belar bekannt und er wusste, dass sie als die Väter der Taskforces galten. Aber er persönlich hielt sie für Hardliner, Karrieristen und Warlords. Auch heute noch, fühlte er sich den Idealen der Sternenflotte verbunden. Er hoffte, dass die Taskforces nicht aus stiernackigen, Bürstenköpfen bestanden.

„Ich muss zu meinen Maschinen. Wenn die an meinen Babys rumschrauben, ohne dass ich dabei bin, trete ich ihnen in den Hintern.“ schnauzte die junge Orionerin.

„Du bleibst hier. Gut möglich, dass diesen Typen der Finger recht locker am Abzug sitzt und ich will nicht, dass dir was passiert.“ sagte Rhade und erntete einen überraschten Blick von Tymari.

„Ich bin kein Kind mehr. Ich kann auf mich selbst aufpassen.“ Begehrte sie erneut auf.

Rhade stand aus seinem Kommandosessel auf und näherte sich der taktischen Konsole.

„Das sind Profis. Die sind zum kämpfen ausgebildet, du bist gut darin irgendwelche Dinge zusammenzuschrauben und zu reparieren, aber wenn du einmal falsch zuckst, landest du entweder im Knast oder du kassierst eine Phaserverbrennung. Ich kann diese Leute nicht einschätzen. Ich kenne nur die reguläre Sternenflotte, aber eins weiß ich. Diese Leute sind anders. Sie machen mir Angst. Bitte vertrau mir, kleines.“ flehte Rhade.

Tymari sah ihn sekundenlang, verwundert an. Sie wusste, dass sich Rhade um sie sorgte, als sei sie seine Tochter, aber dass er sie bekniete, ihm zu vertrauen, hatte sie in den zwei Jahren, in denen sie schon zusammen flogen, noch nie erlebt. Gut, sie hatte auch noch nie erlebt, wie er ist, wenn Feds in der Nähe sind. Sie tat den Vorfall mit einem Schulterzucken ab und lächelte ihn an. Sicher machten die Feds ihn nervös. Wenn sie herausfanden, wer er war, würde er sofort verhaftet werden. Sie wusste nicht viel über Rhades Vergangenheit, nicht einmal seinen Rang in der Sternenflotte. Sie wusste nur, dass er früher im Dominionkrieg auch ein Fed war. Sie hatte ihn auch nie danach gefragt. Sie sprach auch nie über ihre Zeit als Sklavin auf Xurel IX und was sie dort erlebt hatte. Hier sprach eigentlich niemand über seine Vergangenheit und das hatte bis heute sehr gut funktioniert. Bis heute.

Wenn sie das hier heil durchstünden, nahm sie sich vor, den Captain nach seiner Vergangenheit zu fragen und warum er in Gegenwart der Sternenflotte so nervös wird.

„Na schön. Ich werde auf der Brücke bleiben.“ sagte sie kleinlaut.

„Danke. Es ist wirklich besser so, glaub mir. Jede Maschine kann wieder geflickt werden und die Sternenflotte schraubt nicht einfach so an fremden Antrieben und Maschinen rum, ohne zu fragen und wenn, würden sie uns zu einer Sternenbasis bringen.“ antwortete der Skipper.

„Und dann sind wir in jedem Fall geliefert. Dort würde man herausfinden, dass ein Großteil unserer Ersatzteile geklaut ist. Vom biomimetischen Gel ganz zu schweigen.“ stellte Tymari trocken fest.

„Keine Sorge. Soweit wird es nicht kommen.“ beruhigte Rhade sie.

„Wenn es soweit kommt, jage ich eher das Schiff in die Luft, als in ein Fedgefängnis zu gehen.“ antwortete Tymari.

„Geht mir genauso.“

„Aber mir nicht. Ich bin noch zu jung zum sterben.“ warf Dunnigan ein, der das ganze Gespräch interessiert verfolgt hatte. „Habe ich da nicht auch ein Wörtchen mitzureden?“

„NEIN!“ antworteten der Captain und Tymari gleichzeitig und schnitten jede weitere Kritik seitens Dunnigan ab. Sie schauten sich an und lachten laut los. Es tat gut, die angespannte Situation ein wenig durch Humor zu lockern.

Schließlich öffnete sich die Tür und Rukh trat in Begleitung eines Sternenflottenoffiziers auf die Brücke. Rhade erkannte sofort, dass es sich dabei um den Captain der Protector handeln musste. Er wirkte willensstark aber freundlich und er wirkte eloquent, was alle Starfleet Captains ausstrahlten. Was Arcturus allerdings erschreckte, war der Phaser an Keys' Hüfte. Er hatte erwartet, den Standardphaser zu Gesicht zu bekommen, doch stattdessen hing eine schwarze, gefährlich aussehende Strahlenwaffe am Gürtel des Captains. Nun wusste Rhade, dass mit diesen Leuten nicht gut Kirschen essen war. Neben dem zwei Meter großen Klingonen wirkte der Offizier allerdings ein wenig schwächling, ließ sich von der Größe des Kriegers und seinen knurrenden Lauten aber nicht weiter beeindrucken. Als sich das Brückenschott mit einem lauten, metallischen Geräusch erneut geschlossen hatte, sah sich der Captain bereits interessiert auf der Brücke um. Natürlich entging ihm nicht, dass ein Großteil der Brücke aus verschiedenen Einzelteilen, die nicht zusammenpassten, bestand.

Als er sich fertig umgesehen hatte, musterte er, die anwesenden Personen eingehend. Sein Blick blieb auf Tymari hängen, die sich auf der taktischen Konsole so abstützte, dass ihr Oberkörper nach vorne gebeugt war und man ihr dadurch wunderbar in den Ausschnitt schauen konnte. Zusätzlich fuhr sie sich permanent durchs schwarze Haar, um den Captain zu provozieren oder abzulenken. Offensichtlich wollte sie, durch ihre sexuellen Reize, den Sternenflottencaptain ein wenig aus der Fassung bringen, was nicht gelang. Möglicherweise hatte er die Lebenszeichen der *Courageous* überprüfen lassen und

festgestellt, dass eine Orionerin an Bord ist. Danach ließ er sich vom Schiffsarzt wahrscheinlich impfen, um den Pheromonen zu widerstehen.

Sein Blick wanderte weiter zu Dunnigan, der recht unscheinbar war und blieb dann endgültig auf Arcturus Rhade hängen. Rhade streckte die Hand aus und ging ihm einige Schritte entgegen.

„Captain Keys. Herzlich Willkommen an Bord der *Courageous*. Ich hätte nicht gedacht, dass ein Captain sich mit einer kleinen Inspektion abgibt.“ sagte Rhade. Der Sternenflottenoffizier ergriff die dargebotene Hand und schüttelte sie.

„Ich musste mir ein wenig die Beine vertreten. Darf ich ihnen sagen, dass ich den Namen ihres Schiffes sehr passend finde, Captain Richardson?“

„Wieso passend?“ fragte Arcturus ein wenig dümmlich. Meinte der Captain etwa die *Courageous*, die im Dominionkrieg zerstört wurde? Hatte er ihn etwa nach all den Jahren erkannt?

„Naja, es gehört schon eine Menge Courage dazu, mit so einem alten Schiff, hinaus in den Tiefenraum zu schippern.“ sagte Keys ehrlich beeindruckt.

Innerlich atmete Rhade auf. Keys schien keine Ahnung zu haben, wer da vor ihm stand.

S.S. Courageous – privates Raumschiff der Prophet Klasse

Unter dem Kommando von Captain Arcturus Rhade

Gegenwärtige Position: Im Raumgitter 38 Nahe des Tegransystems

Frachtraum

Syrianna begleitete die vulkanische Operationsoffizierin, Lieutenant Commander T'Nel, die mit einem Tricorder, der unaufhörlich piepste, durch den Frachtraum ging und beobachtete, wie sie jeden einzelnen Behälter, der in dem Raum stand, akribisch durchsuchte. Der Chefsingenieur und seine beiden Kollegen von der Sicherheitsabteilung der *Protector* wurden von Ondaraan durch den Maschinenraum geführt. Auch T'Nel hatte zwei Sicherheitswachen als Verstärkung dabei, die hinter den beiden, mit schussbereiten Phasergewehren, gingen. Diese Taskforce Leute gingen kein Risiko ein.

Plötzlich ertönte aus T'Nels Tricorder ein Warnsignal.

Die Vulkanierin hob eine Augenbraue und näherte sich langsam der angezeigten Quelle des Problems. Sie hielt genau auf die abgeschirmten Fässer mit dem Gel zu, die zusätzlich eine falsche Biosignatur aussandten. Syrianna fürchtete, dass sie aufgefliegen waren. Schließlich blieb die Vulkanierin vor einem der Fässer stehen und scannte es eingehender.

„Faszinierend.“

„Stimmt etwas nicht?“ wollte Syri wissen.

„Allerdings. Die Leitung hinter dem Fass hat eine Mikrofraktur. Wenn sie möchten, kann sich das Lieutenant McGee, unser Chefsingenieur, einmal ansehen.“ sagte die Operationsoffizierin hilfsbereit.

Syri atmete erleichtert aus.

„Geht es ihnen nicht gut? Soll ich einen Arzt anfordern?“

„Nein, nein. Alles in bester Ordnung. Mir ist nur immer so kalt. Sie wissen ja, dass wir Cardassianer, die Hitze schätzen und da unser Captain ein Mensch ist, stellt er die Temperatur in unserem Schiff immer ein wenig zu niedrig ein.“ lenkte Syri ab.

„Ich verstehe. Auch wir Vulkanier schätzen die Wärme und sind auf den meisten Schiffen einer etwas kühleren Umgebung ausgesetzt. Lediglich die *U.S.S. T’Kumbra* war komplett an vulkanische Verhältnisse angepasst, da sie nur von Vulkaniern bemannt war. Ich habe auf ihr gedient, als sie von cardassianischen Schiffen im Dominionkrieg zerstört wurde. Ich wollte damit sagen, ich kann sie verstehen.“ sagte T’Nel.

War das die Möglichkeit? Eine Vulkanierin, die zum Smalltalk neigte? Syri beschloss, die Vulkanierin weiter abzulenken.

„Das tut mir Leid. Ich bedauere ihren Verlust sehr. Wir Cardassianer hatten durch unseren Beitritt in das Dominion, den Krieg erst möglich gemacht und somit viel Leid über den Alpha Quadranten gebracht. Aber nicht alle von uns waren für Gul Dukats Entscheidung. Als ich davon erfuhr, dass wir nun unter der Herrschaft des Dominion standen, war ich schockiert. Ich dachte schon daran, mein Offizierspatent zurückzugeben.“ sagte sie und meinte es ehrlich.

„Sie müssen sich nicht entschuldigen. Was damals geschehen ist, war eine sehr bedauerliche und dunkle Periode, die ihr Volk an den Rand der Vernichtung gebracht hat und noch heute ihre Auswirkungen zeigt. Aber ich bin sicher, mit der Hilfe der Föderation, wird die Cardassianische Union eines Tages wieder erblühen.“ entgegnete T’Nel.

„Vielen dank. Obwohl einige Cardassianer gegen die Besatzung der Föderation opponieren, denke ich stets daran, wo wir wären, wenn uns die Föderation nicht schützen und mit Hilfsgütern versorgen würde. Wenn die Taskforce von *Unity One* nicht gewesen wäre, stünde Cardassia nun unter der Herrschaft der Gorn Konföderation.“

„Das ist in der Tat sehr wahrscheinlich. So eine Besatzung ist für beide Seiten nicht sehr leicht. Viel zu leicht wird man vom Helfer zum Tyrann. Es ist auch für die Föderation ein schmaler Grad. Jetzt mehr denn je, seit sich die Klingonen und die Romulaner aus dem

cardassianischen Raum zurückgezogen haben. Aber zurück zu meiner Frage, soll sich unser Chefindgenieur das Loch mal ansehen?“ fragte T’Nel

Syrianna schüttelte mit dem Kopf und winkte ab.

„Nicht nötig. Tymari ist eine fähige Ingenieurin. Ich werde sie darauf hinweisen, damit sie das Loch verschließen kann, das sollte reichen. Sie haben sicher auch besseres zu tun.“ Sagte sie und drehte sich zum gehen um. Diese Gelegenheit blieb von Lieutenant Commander T’Nel nicht ungenutzt. Sie griff in ihre Hosentasche und holte eine kleine, silbrig glänzende Scheibe hervor. Sie berührte die Kante der Scheibe und ein kleines, blaues Licht auf der Oberseite, des münzenähnlichen Gegenstands leuchtete auf und verlösch sofort wieder. T’Nel musste sich beeilen, denn Syrianna schien sich wieder umdrehen zu wollen. Sie heftete die kleine Schiebe an eines der Fässer und schloss sich danach Syrianna wieder an, um die Inspektion zu einem Ende zu bringen.

Brücke

„Sagen sie Captain, irgendwie kommt mir ihr Gesicht sehr bekannt vor. Könnten wir uns schon einmal begegnet sein?“ fragte Keys und musterte Rhade eingehend. Dieser hob und senkte, unschuldig die Schultern.

„Schon möglich, ich bin sehr weit herum gekommen.“ sagte er.

„Sie waren nicht zufällig ein Mitglied der Sternenflotte?“ wollte Keys wissen.

„Nein. Niemals. Ich habe als junger Mann versucht, auf die Akademie zu kommen, bin aber bereits bei der Aufnahmeprüfung gescheitert. Also entschied ich mich, mein Glück in der zivilen Raumfahrt zu suchen. Sie sehen ja, was es mir eingebracht hat.“

„Verstehe. Ich kann mir vorstellen, dass diese Art den Weltraum zu bereisen auch ihre Vorzüge hat.“ antwortete der Captain der Protector

„Durchaus. Wenigstens gehört mir mein Schiff wirklich und ich kann damit tun und lassen, was ich möchte, wenn nur nicht die Termingeschäfte wären.“

„Touché, da treffen sie einen wunden Punkt. Leider ist ein Sternenschiff immer das Eigentum der Bürger der Föderation und der Sternenflotte.“ Sagte Keys und zwinkerte. Er mochte den Captain der *Courageous*, doch machte er sich nichts vor. Dieser Mann war im Begriff, etwas sehr dummes zu tun und sein Job war es, dies zu verhindern, auch wenn er die *Courageous* zerstören musste. Die Falle war aufgestellt, jetzt musste sie nur noch zuschnappen.

„T’Nel an den Captain. Wir haben unsere Inspektion beendet und nichts gefunden. Wir erwarten sie im Transporterraum.“

Keys tippte auf seinen Kommunikator.

„Verstanden. Ich bin gleich bei ihnen.“

Keys reichte Rhade zum Abschied die Hand.

„Captain. Ich bedanke mich, für ihre Kooperation und wünsche ihnen noch eine gute Reise. Ich entschuldige mich, sollten wir Unannehmlichkeiten bereitet haben.“ sagte Keys förmlich.

„Obwohl wir uns jetzt beeilen müssen, war ihr Besuch dennoch eine willkommene Abwechslung. Ich wünsche ihnen ebenfalls alles Gute. Vielleicht sehen wir uns mal wieder.“ Antwortete Rhade.

„Gut Möglich.“ sagte Keys und wandte sich zum Brückenschott um. Rukh stand bereits mit vor der Brust verschränkten Armen davor und wartete auf den Captain, um ihn zum Transporterraum zu begleiten. Als Keys mit Rukh die Brücke verlassen hatte, lies sich Arcturus in seinen Sessel fallen und stieß einen lauten, erleichterten Seufzer aus.

„Gottseidank. Die sind wir los.“ sagte er.

„Hoffentlich haben sie keinen Verdacht geschöpft.“ warf Dunnigan ein.

„Das hatten sie. Doch anscheinend konnten wir sie davon überzeugen, dass wir sauber sind.“ entgegnete Tymari.

„Irgendwie stimmt etwas nicht. Das ging alles zu glatt. Es war geradezu offensichtlich, dass nur wir durch das Netz geschlüpft sein können und doch sitzen wir jetzt nicht hinter Kraftfeldern. Entweder ist Keys ziemlich dumm, oder er stellt uns eine Falle.

„Dann hoffen wir mal, dass die dumm sind.“ witzelte Tymari.

„Syri meldet aus dem Transporterraum, dass uns unsere Gäste verlassen haben. Wir können starten.“ meldete Dunnigan.

„Sehr gut. Alter Kurs und alte Geschwindigkeit wieder aufnehmen.“ befahl Rhade und lehnte sich in seinem Sessel zurück, während sich die *Courageous* unter der *Protector* hindurch schob und dann auf Warp ging.

U.S.S. Protector – Raumschiff der Ivory Klasse – NX 83880

Unter dem Kommando von Captain Percy Keys

Gegenwärtige Position: Im Raumgitter 38 Nahe des Tegrone Systems

Bereitschaftsraum des Captains

10 Minuten später

Captain Keys Raum war spartanisch eingerichtet. Nur wenige persönliche Gegenstände des Captains befanden sich in ihm. An den Wänden hing eine *Stradivari*, eine antike und sehr wertvolle Geige und eine alte *Fender Stratocaster* Elektrogitarre, ein Geschenk seines Bruders zur Beförderung zum Captain. Leider konnte Keys keines dieser beiden wundervollen Instrumente spielen. Sein Instrument war der Flügel. In seinem Quartier auf *Unity One* hatte er einen alten Steinway & Sons Flügel stehen, der für sein Schiff und vor allem seinen Bereitschaftsraum etwas zu groß war und er zum üben, auf das Holodeck

ausweichen musste. Außerdem enthielt der Bereitschaftsraum ein isolinieares Zeichenbrett, auf dem der Captain der Protector Designstudien für Raumschiffe betrieb. Er entwarf und verwarf leidenschaftlich gerne, neue Raumschiffe der Sternenflotte. Seine Ideen waren so gut, dass einige in die neueren Designs der Sternenflottenschiffe eingeflossen waren, Worauf er sehr stolz war. Bilder der Schiffe, die er mitgestaltet hatte zierten die Wände. Ebenso dienten viele Modelle als Blickfang die Regale und die Fensterbank seines Bereitschaftsraums. Sein Schreibtisch stand vor einem großen Panoramafenster, da er es liebte, beim nachdenken aus dem Fenster, in die weite des Alls zu blicken. So wie er es gerade tat. Vor seinem Schreibtisch saßen Lieutenant Commander T'Nel, die Operationsleiterin und Lieutenant Ijal Ferra, der bajoranische Sicherheitschef des Schiffes und warteten darauf, dass der Captain das Gespräch begann. Schließlich drehte er sich zu ihnen um, legte die Hände auf die Glasplatte seines Tisches und verschränkte die Finger ineinander.

„Bericht.“ sagte er knapp.

„Der Befehl wurde ausgeführt. Ich habe in ihrem Frachtraum einen Subraumtransponder versteckt, der uns in die Lage versetzt, ihnen unauffällig zu ihrem Ziel zu folgen.“ berichtete T'Nel. Wir wissen bereits, dass sie nicht nach Cardassia IV fliegen und uns offensichtlich angelogen haben.

„Sehr gut. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Diese Schmuggler sind nur kleine Fische. Ich will die Auftraggeber schnappen und die Crew der *Courageous*, wird uns direkt dorthin führen.“ sagte Keys zufrieden und nickte der Vulkanierin wohlwollend zu.

„Wie weit sind sie jetzt entfernt?“ wollte er wissen.

„2,5 Lichtjahre. Wir sollten uns jetzt so langsam an sie ranhängen.“ riet T'Nel.

„Gut, dann kehren sie jetzt auf ihre Station zurück und sagen sie Commander Foster, er soll einen Verfolgungskurs mit einem Warpfaktor weniger, als die *Courageous* setzen lassen und auf Warp gehen. Ich komme gleich nach.“ befahl der Captain.

„Verstanden.“ Sagte T'Nel und verließ den Bereitschaftsraum, um auf die Brücke zu gelangen.

„Sie wollten mir etwas berichten Lieutenant Ijal?“ wandte Keys seine Aufmerksamkeit nun dem Sicherheitsoffizier zu.

„Richtig. Sir, ich vermute, die *Courageous* wird von zwei Schiffen verfolgt.“ Sagte der Bajoraner unumwunden.

Interessiert beugte sich Keys weiter vor.

„Wie kommen sie darauf? Ich habe nichts gesehen?“

„Nun, sie nicht. Aber die Sensoren haben zwei leichte Subraumvarianzen ausmachen können, die auf die Existenz eines Tarnfeldes hindeuten können.“

„Das würde also bedeuten, dass wir weitere Kontrahenten haben. Es gibt zwei Möglichkeiten, entweder helfen diese beiden Schiffe der *Courageous* oder sind darauf

aus, selbst an die Fracht des Schiffes zu kommen, bevor diese sie ihrem eigentlichen Empfänger übergeben können.“ mutmaßte der Captain.

„Richtig Sir. Aber es gibt noch eine dritte Möglichkeit.“

„Jetzt spannen sie mich nicht so auf die Folter Lieutenant.“

„Nun Sir, es könnte sein, dass der Auftraggeber der Courageouscrew sicher gehen möchte, dass seine Ware auch beim Empfänger ankommt und sollte die Lieferung nicht erfolgen, sollen die Schiffe dafür sorgen, dass der Skipper des Frachters nie wieder einen Vertrag bricht. Das ist eine ganz normale orionische Vorgehensweise. Das machen die Orions immer, wenn sie zum ersten Mal mit jemandem zusammenarbeiten, der noch nicht ihr volles Vertrauen genießt.“ erklärte Ijal.

„So oder so, wir haben ein neues Problem. Das war sehr gute Arbeit. Bitte begleiten sie mich.“ sagte Keys, stand auf und betrat zusammen mit Lieutenant Ijal, der sich sofort an die taktische Station begab, die Brücke. Keys übernahm von Foster das Kommando, indem er sich in den Kommandostuhl setzte und Foster zu seiner Rechten platz nahm.

„Alarmstufe Rot. Alle Mann auf Gefechtsstation.“ befahl er und wurde sofort vom heulen der Sirenen übertönt.

„Gibt's Probleme?“ wollte Commander Foster wissen.

„Das können sie laut sagen. Wir haben nicht nur zwei Kontrahenten. Wir haben Drei.“

S.S. Courageous – privates Raumschiff der Prophet Klasse
Unter dem Kommando von Captain Arcturus Rhade
Gegenwärtige Position: Im Orbit um Tegrone Major

Brücke

„Wir befinden uns jetzt in einem Standardorbit, um Tegrone Major.“ meldete Julez Dunnigan von der CON.

„Die Sensoren können keine Lebenszeichen auf der Oberfläche ausmachen. Nur Felsen, einige Mineralien und ne Menge Staub.“ Fügte Syri hinzu.

„Schiffe?“ wollte Rhade wissen.

„Keine innerhalb der Sensorenreichweite.“ antwortete sie.

Rhade wirkte angespannt, versuchte aber ruhig zu bleiben. Immer wenn die Cardassianer im Spiel waren, ging irgendetwas schief. Er hoffte, dass wenigstens diesmal alles glatt laufen würde.

„Sende das Erkennungscode signal, das Trask uns gab. Ich bin sicher, das wird zu einer

Reaktion führen. Ich weiß das wir beobachtet werden.“ Sagte er.

„Paranoia?“ fragte Tymari und bereute es direkt, als sie den eisigen Blick des Skippers sah, den er ihr entgegen warf. Die Situation war zu angespannt für solch einen Witz.

„Hast du nicht an irgendeiner Maschine rumzuschrauben?“ blaffte der Captain.

„Schon gut, schon gut. Ich bin ja schon weg.“ sagte Tymari beleidigt und verließ die Brücke, um in den Maschinenraum zu gehen. Sie wäre dennoch lieber auf der Brücke geblieben, sie hätte gerne gesehen, wie sich die Angelegenheit noch entwickeln würde.

Das Schott schlug hinter ihr mit einem metallenen Geräusch zu und sie stapfte sauer den Gang zum Maschinenraum entlang.

„Erkennungscodesignal gesendet.“ meldete Syrianna schließlich.

„Jetzt heißt es warten.“ murmelte Rhade.

Die Zeit, schien sich endlos zu ziehen, während sie hier warteten. Die Ungeduld nagte an allen. Sie waren so kurz davor, diesen leidigen Auftrag zu beenden. Wenn die Cardassianer nur pünktlich wären. Aber das konnte man vergessen. Rhade sehnte sich nach den guten alten Zeiten zurück, als das cardassianische Militär noch existiert hatte. Die waren wenigstens pünktlich.

Nach 45 Minuten des Nichtstuns kam Bewegung in Syrianna, welche die ganze Zeit auf ihre Sensoranzeigen gestarrt hatte.

„Ein Schiff geht unter Warp.“

„Was für ein Schiff?“ fragte Rhade angespannt.

Syri checkte ihre Anzeigen.

„Ein cardassianisches Kriegsschiff der Galor Klasse.“

„Es hat seine Schilde und Waffensysteme voll aktiviert.“ antwortete sie und ließ sich nicht beunruhigen. Diese Vorgehensweise war Standard beim cardassianischen Militär.

„Unsere Schilde bleiben unten und die Waffen deaktiviert.“ Befahl Rhade an Rukh gewandt, der missmutig brummte.

„Bajoranischer Frachter. Hier spricht Gul Grezek vom cardassianischen Kriegsschiff Ra'Temun. Ich nehme an, sie haben eine Fracht für uns.“ Erklang eine raue, tiefe und unangenehm kratzige Stimme aus den Lautsprechern.

Rhade stand auf. Vor lauter Anspannung, konnte er nun nicht mehr in seinem Stuhl sitzen bleiben und fühlte sich genötigt, durch die Brücke zu schleichen, wie ein mungolianischer Wüstenfuchs.

„Mein Name ist Arcturus Rhade, ich bin der Captain dieses Frachters und wenn sie mir das vereinbarte Lösungswort nennen, gehört die Ware ihnen.“ sagte Rhade.

„Cardassia zuerst.“ Kam die Antwort postwendend aus den Lautsprechern.

„Ausgezeichnet. Mein Operationsoffizier wird sich jetzt in den Transporterraum begeben und ihnen die Fässer an Bord beamen. Wir erwarten im Gegenzug, unser Honorar auf unserer Plattform zu finden.“ Sagte Rhade und bedeutete, Syrianna, sich zum Transporter zu begeben. Diese sicherte ihre Station und verließ die Brücke.

„Wir haben ihren Auftraggeber bereits bezahlt. Es war keine Rede von einer Zahlung an sie.“ Sagte der Gul und erschien auf dem Schirm.

Überrascht legte Rhade die Stirn in Falten.

„Das muss ein Missverständnis sein. Unser Auftraggeber hat uns versichert, sie würden uns bezahlen.“ Sagte Rhade und ahnte übles.

„Wollen sie mich einen Lügner nennen? Wir haben ihrem Auftraggeber vor zwei Wochen den gesamten Betrag, inklusive ihres Honorars zukommen lassen. Transportieren sie jetzt die Fässer, oder wir holen sie uns. Sie können ja danach zu ihrem Auftraggeber zurückfliegen und sich ihr Geld abholen.“ drohte der Cardassianer, dessen fette Narbe über dem Auge das gesamte Gesicht dominierte.

„Wir haben aber nicht vor, dorthin zurückzufliegen. Wie gesagt, man hat uns gesagt, dass sie uns bezahlen würden. Wenn sie wirklich unser Honorar bezahlt haben, dann fliegen sie doch nach Tychos Prime und fordern es zurück. Aber ich will hier und jetzt mein Geld und wenn ich es nicht bekomme, werde ich die Fässer ins All beamen lassen und sie vaporisieren.“

„Sie kleiner, aufgeblasener Globfliegenhirte. Sie haben keine Ahnung, wem sie hier drohen.“ schäumte der Cardassianer.

„Das ist richtig und das ist mir auch ziemlich egal.“ antwortete Rhade unbeeindruckt.

„Ich bin Gul Grezek vom ehemaligen 9. Orden und wenn sie mir jetzt nicht sofort die Fässer in meinen Frachtraum beamen, puste ich ihr widerliches, bajoranisches Schiff ins 23. Jahrhundert zurück, wo es hingehört. Haben sie mich verstanden?“ brüllte der Gul und seine Narbe begann anzuschwellen und sich Lila zu verfärben.

„Ich habe sie verstanden. Rukh, Schilde hoch und Disruptoren laden. Mündungsklappen öffnen und Torpedos laden!“ befahl Rhade.

„Na endlich.“ knurrte der Klingone und machte sich an die Arbeit.

„Julez, fahr die Maschinen hoch und bring uns hier weg.“

„Wohin?“ fragte der Steuermann.

„Ganz egal wohin, nur raus aus der Waffenreichweite des Galors.“ antwortete Arcturus zittrig. Er hatte Angst. Kein Wunder, denn soeben hatte er sich mit einem mächtigen Kriegsschiff angelegt, das seinem Schiff mindestens 10:1 überlegen war.

Die *Courageous* vollführte eine scharfe Wende und beschleunigte sofort auf Warp Drei, um sich vom Schiff der Cardassianer abzusetzen. Zusätzlich feuerte die rückwärtige

Disruptorkanone auf den Verfolger, ohne jedoch eine erkennbare Wirkung zu erzielen. Als die Cardassianer das Feuer erwiderten, landeten sie bereits mit dem ersten Schuss einen Treffer. Die Schilde der *Courageous* flackerten, konnten die einschlagende Energiemenge, allerdings kompensieren. Nun lies Rhade die Achterntorpedorohre laden und feuern. Zwei grüne Plasmatorpedos rasten auf den Galor zu und zerbarsten an dessen Schilden. Der Galor setzte jedoch die Verfolgung unbeeindruckt fort und feuerte weiter. Er zielte jedoch nur auf die Antriebssektion, um die *Courageous* zu stoppen und um ihre Ladung nicht zu beschädigen. So konnte das nicht lange weitergehen. Früher oder später würde der Frachter dem Beschuss nachgeben und dann wären sie erledigt. Rhade musste unbedingt etwas einfallen.

Wie aus heiterem Himmel ging ein weiteres Schiff unter Warp und nahm sofort das cardassianische Kriegsschiff unter Feuer. Ohne das übliche, diplomatische Säbelrasseln stürzte sich das Schiff auf den Feind. Ein wilder Schlagabtausch folgte zwischen den beiden Schiffen und die *Courageous* war mittendrin. Rhade beschloss die Situation zu nutzen, um sich abzusetzen, während die beiden anderen weiter auf sich einprügelten,

„Julez, das ist die Gelegenheit. Hart Steuerbord und dann Maximum Warp.“ brüllte er über das prasseln der kleinen Feuer, die auf der kleinen Brücke seines Schiffes ausgebrochen waren.

„Negativ, der Warpantrieb hat den Geist aufgegeben. Ich kann dir nur Impuls anbieten.“ schrie Dunnigan zurück. Seine Antwort wurde von einem weiteren Treffer der Cardassianer untermalt.

„Schilder auf 25 Prozent gefallen. Ich feuere weiter.“ knurrte Rukh von der taktischen Station. Rhade hatte keine Chance mehr. Er hieb auf die Sprechtaaste auf der Konsole neben seinem Sessel und versuchte Tymari zu erreichen. Die leider nicht antwortete.

„Brücke an Maschinenraum. Tymari, melde dich endlich verdammt. Ich brauche den Warpantrieb.“

Doch weiterhin gab es keine Antwort.

„Ich werde mal nach unten gehen und sehen, was da los ist.“ schlug Syrianna vor. Ein weiterer Treffer erschütterte das Schiff.

„Nein, du wirst hier gebraucht.“ sagte Rhade bestimmt und öffnete sofort einen Kanal zur Krankenstation.

„Ondaaran, hier Rhade. Geh in den Maschinenraum und schau nach Tymari. Irgendetwas stimmt da nicht.“ befahl er und wartete nicht auf die Bestätigung.

Wieder ein Treffer. Diesmal heftiger. Die Brücke und das gesamte Schiff bebte. Syrianna wurde umgerissen und schlug hart mit der Schulter auf. Einige Relais gaben den Geist auf und verabschiedeten sich mit einem Funkenregen. Unter stöhnen kam Syri wieder auf die Beine und klammerte sich an ihrer Konsole fest.

„Alles in Ordnung bei dir?“ wollte Rhade wissen und bekam nur ein Nicken als Antwort.

„Gut, wie sieht es aus?“

„Das Sternenflottenschiff und der Galor kämpfen noch immer gegeneinander. Allerdings scheinen die Feds langsam die Oberhand zu gewinnen. Die Steuerbordwaffenphalanx der Cardassianer ist offline und deren Schilde an Steuerbord sehen auch nicht gut aus. Desweiteren haben sie einige Hüllenbrüche und verlieren Antriebsplasma. Die Feds stehen gut da. Ihre Schilde und Waffen sind noch voll operationsfähig.“ meldete sie.

„Sie feuern nicht mehr auf uns. Ich glaube, wir haben es erstmal geschafft.“ freute sich Dunnigan hinter dem Ruder.

„Keine Sekunde zu früh. Unsere Schilde hätten den nächsten Treffer nicht mehr verkraftet.“ grollte Rukh.

„Und was macht der Warpantrieb?“ wollte Arcturus wissen.

„Der ist immer noch offline.“

„Ondaaran an Brücke. Ich habe Tymari gefunden. Sie ist bewusstlos und liegt im Maschinenraum. Sie stand zu nah an ihrer Konsole, als diese explodiert ist. Ich werde sie auf die Krankenstation bringen. Aber rechnet nicht damit, dass sie in zwei Minuten wieder gerade stehen, geschweige denn einen Antrieb reparieren kann.“ erklang Ondaarans Stimme aus den Komlautsprechern.

Frustriert stand Rhade aus seinem Sessel auf und trat mit dem Stiefel gegen seine Kommandokonsole.

„Grozit. So ein Verdammter Tharghmist.“ brüllte er, ohnmächtig vor Sorge für Tymari und weil er wusste, dass sie so nicht entkommen konnten. Doch das spielte nun auch keine Rolle mehr. Genau in diesem Moment, entschieden sich die beiden Nausicaaner, die von Trask hinter der *Courageous* hergeschickt wurden, die Tarnung ihrer Jäger fallen zu lassen und das Feuer auf den Frachter zu eröffnen. Grüne Disruptorenstöße schlugen in die Schilde ein und brachten sie zum zusammenbruch. Das Schiff wurde herumgerissen und verlor einiges an Hüllenpanzerung, die durch den Aufschlag der Strahlen abgesplittert war.

„Impulsantrieb ausgefallen. Wir sind vollständig manövrierunfähig.“ berichtete Julez und lehnte sich niedergeschlagen in seinem Sessel zurück. Auf dem Bildschirm erschien das hässliche Gesicht eines Nausicaaners, den sie schon aus der Bar auf Tychos Prime kannten.

„Ah Captain Rhade. Schön sie zu sehen. Wie ich sehe waren sie nicht in der Lage, die Ware abzuliefern. Das ist wirklich sehr bedauerlich. Sie waren unfähig ihren Job zu

erledigen, jetzt erledigen wir unseren.“ sagte der Söldner spöttisch und beendete die Verbindung. Die beiden Jäger schwärmten aus, drehten und kamen für einen neuen Anflug zurück, um dem Frachter den Rest zu geben. Wieder schoss grünes Feuer aus den Emittlern der Jäger und krachten gegen das ungeschützte Schiff.

Rhade wurde von der Wucht des Einschlags beinahe umgerissen und konnte sich gerade noch an seiner Kommandokonsole festhalten. Jetzt konnte ihnen nur noch ein Wunder helfen.

Plötzlich kam ihm eine Idee. Er stürmte zur Transporterkonsole und aktivierte sie. Mit einem erleichterten Seufzer stellte er fest, dass der Transporter noch über Energie verfügte und aktivierte ihn. Er erfasste die Fässer mit dem Gel im Frachtraum und beamte die gesamte Ladung hinaus ins All.

„Bist du irre?“ schrie Syrianna, die sich gleich darauf wieder festhalten musste, da das Schiff ein weiteres mal getroffen wurde. Diesmal so heftig, dass es im ganzen Schiff widerhallte. Irgend etwas großes musste explodiert sein. Doch ohne die Sensoren, die jetzt auch ausgefallen waren, konnte man nicht feststellen, was da in die Luft geflogen war.

„Halt die Klappe und schau zu.“ schnauzte Arcturus und stürzte an die Waffenkonsole. Er wartete angespannt, bis die beiden Jäger der Nausicaaner zurückkehrten und die Fässer passierten. Rhade visierte eines der Fässer an und feuerte. Der in dem Fass enthaltene Sprengstoff, der vom letzten Job übrig geblieben war, detonierte. Die Explosion erreichte auch die anderen Fässer, welche alle ebenfalls explodierten. In einigen war noch mehr Sprengstoff enthalten, in anderen wiederum das biomimetische Gel und in einigen sogar Ersatzteile für den Frachter. All das explodierte in einer gewaltigen Kettenreaktion und erfasste auch die beiden Jäger. Das Führungsschiff explodierte sofort und zerbarst in eine Million Einzelteile. Der andere Jäger hatte Glück und kam mit einigen Schäden davon. Der nausicaanische Pilot schien entschieden zu haben, dass sich die Mühe nicht mehr lohnte und drehte ab. Es würde eine lange Reise für ihn werden, denn sein Warpantrieb war ausgefallen, was ihn dazu zwang nach Hause zu humpeln.

„Du hast eben unsere gesamte Fracht in ihre Moleküle zerblasen.“ sagte Syri sauer.

„Was hätte ich denn tun sollen? Wäre es dir lieber, wir wären in unsere Moleküle zerblasen worden?“ entgegnete Rhade.

„Das hat die Situation auch nicht besser gemacht. Ich denke, ihr solltet mal auf den Schirm schauen.“ warf Dunnigan ein.

Die Brückenbesatzung folgte seinem Beispiel und erstarrte. Auf dem Bildschirm zeichnete sich erneut das Föderationsschiff ab, das bedrohlich nahe, vor ihnen zu schweben schien. Plötzlich ging ein Ruck durch das Schiff.

„Traktorstrahlen.“ brummte Rukh.

„Jetzt sind wir geliefert.“ stellte Syri fest.

„Nicht unbedingt. Es gibt keine Beweise.“ entgegnete der Captain.

Plötzlich erklang das Rufsignal.

„Sie rufen uns.“

„Auf den Schirm.“

Einmal mehr wechselte das Bild und zeigte einen ernst drein blickenden Captain Keys. Er schien sogar sauer zu sein.

„Captain Richardson. Sie und ihre Crew stehen in Verdacht, mit Terroristen Handel getrieben zu haben und haben obendrein, unbefugt, die Grenze zur cardassianischen Besatzungszone übertreten. Ich stelle sie und ihre Besatzung hiermit, laut Paragraph 42A des interstellaren Gesetzes, unter Arrest. Ihr Schiff wird beschlagnahmt.“ sagte der Captain anklagend.

Rhade hob beschwichtigend die Hände.

„Ich gebe zu, dass wir uns Zugang zur Besatzungszone verschafft haben. Aber bitte glauben sie mir, wir wussten nicht, dass es sich dabei um Terroristen handelt. Sie haben uns abgefangen und verlangten nach unserer Fracht. Wären sie nicht gekommen, wären wir ausgeraubt worden oder noch schlimmer.“ erklärte er.

„Und was ist mit den beiden nausicaanischen Jägern? Haben sie dafür auch eine Erklärung?“

„In der Tat. Ich vermute, dass sie mit den Cardassianern gemeinsame Sache gemacht haben. Man hört ja häufig von Piratengruppen, die sich aus ehemaligen cardassianischen Militärs zusammensetzen. Scannen sie meinen Frachtraum. Sie werden feststellen, dass er leer ist und wir nichts davon weitergegeben haben.“ erklärte Rhade weiter.

„Schon geschehen. Selbst wenn sie etwas weitergegeben hätten, würde das jetzt auch nicht mehr von Belang sein, denn das cardassianische Schiff wurde zerstört.“ sagte Keys.

„Das ist sehr bedauerlich.“

„In der Tat. Als die Cardassianer merkten, dass sie uns unterliegen würden, haben sie ihr Schiff selbst zerstört.“

„Was wird nun also mit uns geschehen?“ fragte Rhade.

„Nun, da wir ihnen nichts nachweisen können, muss ich sie ziehen lassen. Für die

Grenzübertretung erhalten sie eine Verwarnung. Außerdem werden wir in ihrem Schiff einen Transponder einbauen, der so lange aktiv bleibt, wie sie sich im cardassianischen Raum oder in den Gebieten der Föderation und ihrer alliierten befinden. Damit wir sie im Auge haben.“ entgegnete der Captain der *Protector*.

„Ich denke, damit kann ich leben.“ sagte Rhade und wusste, dass es nicht so war. Mit so einem Zwangstransponder konnten sie keine Geschäfte machen, ohne dass die Feds ihre Position kannten. Aber dieses Problem war lösbar.

„Da wäre noch eine Kleinigkeit.“ fuhr Arcturus fort.

„Ich höre?“

„Auf unserer Krankenstation liegt eine Verwundete. Ich fürchte sie wird mit unseren begrenzten Mitteln nicht überleben. Können sie etwas für uns tun?“

„Selbstverständlich. Beamen sie sie und ihren Arzt zu uns aufs Schiff. Unser Arzt, wird für sie tun, was er kann.“ antwortete der Sternenflottencaptain und lächelte freundlich.

„Vielen dank, Captain. Sie haben was bei uns gut.“ sagte Rhade ehrlich dankbar.

„Kein Problem. Wenn wir den Transponder einbauen, werden wir auch dabei helfen, ihr Schiff wieder flott zu machen. In diesem Zustand ist es eine Gefahr. Keys Ende.“

Der Bildschirm wurde wieder schwarz, als die Verbindung beendet wurde und zeigte nun wieder die *Protector*.

„Gar nicht so übel, diese Taskforceheinis.“ stellte Rhade fest und drehte sich um, um dem Doc Bescheid zu geben, dass er Tymari an Bord des Fedschiffes bringen sollte.

In den darauf folgenden anderthalb Tagen verbrachte die *Courageous* ihre Zeit Kiel an Kiel mit der *Protector*, bis Tymari soweit genesen war, dass sie auf den Frachter zurückkehren konnte. Die Crew der *Courageous* hieß sie herzlich Willkommen. Rukh hatte einen Blutkuchen gebacken und Rhade hielt ein Schild mit einem Willkommensgruß in die Luft. Der Transporterraum war mit Girlanden und Ballons geschmückt. Als Tymari dies sah, brach sie in Tränen aus, stürmte von der Transporterplattform, fiel Rhade in die Arme und küsste ihn auf die Wange.

„Ich liebe meinen Captain.“ sagte sie und drückte ihm einen weiteren Kuss auf. Danach lies sie sich vom Rest der Besatzung feiern und in die Küche/Krankenstation führen. Rhade blieb mit Syrianna zurück, die nicht viel von solchen Ritualen hielt.

„Du weißt, dass wir nie wieder in den Bereich der Orions zurückkehren können.“ sagte sie unumwunden.

„Jap, das weiß ich.“ antwortete der Captain.

„Sie werden Jagd auf uns machen.“

„Jap, das weiß ich auch.“

„Und was gedenkst du zu tun? Captain?“ fragte sie.

„Das weiß ich noch nicht.“ sagte Rhade, verließ den Transporterraum und ließ Syri stehen, um sich alleine auf der Brücke einzuschließen und nachzudenken. Syri ließ es dabei bewenden und entschied sich, sich der Meute in der Küche anzuschließen.

Rhade beobachtete, wie die *Protector* abdrehte und sich entfernte, bis sie schließlich auf Warp ging und die *Courageous* alleine im All schwebte. Rhade setzte einen Kurs irgendwohin. Das machte er immer so, wenn er nicht wusste, wo es als nächstes hingehen sollte. Irgendetwas würde sich schon ergeben.

Eins war klar. Sie hatten nun neue Feinde. Wahrscheinlich waren die Kopfgeldjäger schon unterwegs, um sie zu grillen. Sie waren wieder im Einflussbereich der Föderation gestrandet, was nicht gerade gut für halblegale Geschäfte war und sie hatten keinen Job, kein Geld und keine Tausch- oder Handelsware. Wenigstens hatten sie jetzt einen Replikator. Und Rhade hatte wieder Stoff für seine Alpträume. Lange blickte er noch hinaus ins All, entschied dann aber auf Autonavagation zu gehen und sich seiner Mannschaft anzuschließen, die bereits auf ihn wartete. Zum Trübsal blasen und Grübeln hatte er in den Stunden der Nacht in seiner Kabine noch genug Zeit.

Tychos Prime

Außenposten des Orionsyndikats

Nahe der cardassianischen Besatzungszone

Xelak Trask war außer sich.

Er zertrümmerte die gesamte Einrichtung seiner Bar, als er von seinem zurückgekehrten Söldner erfuhr, was geschehen war. Daraufhin erschoss er diesen unfähigen Schleimbeutel und lies sich anschließend eine halbe Stunde lang an der Einrichtung der Spelunke aus, bevor er vor Erschöpfung nieder sank und sich vom Barmann aufhelfen ließ.

Jetzt stand er bei seinen Freunden, der FDC in der Kreide und hatte als Hauptlieferant Vertrauen eingebüßt, das er sich erst wieder verdienen musste. Dafür würde Rhade bezahlen das schwor er sich. Mit seinen Augen fixierte er den Barmann, der einer seiner engsten Vertrauten und Informanten war.

„Was kann ich für sie tun Boss?“ fragte dieser.

„Bring mir SchaK'Kal und sage ihm, dass ich einen Job für ihn habe.“ sagte Trask und machte sich daran, das Etablissement zu verlassen, drehte sich aber noch einmal um und deutete auf die Leiche des Nausicaaners und das von ihm angerichtete Chaos.

„Und räum das Weg.“ sagte er und stapfte hinaus in den Regen.

Der Plan der FDC, Unity One mit einer biogenen Waffe anzugreifen schlug fehl. Doch einige Wochen später gelang ihnen der Terroranschlag durch das legen einer konventionellen Bombe. Viele Zivilisten und Besatzungsmitglieder verloren dabei ihr Leben. Nicht auszudenken, wie viel mehr Personen gestorben wären, wäre das Gel in die Hände der FDC gelangt.

ENDE

Fortsetzung folgt

“THIEFS & SMUGGLERS”

Based upon “STAR TREK” created by GENE RODDENBERRY

Produced for www.sf3dff.de.vu

Created by Thorsten Pick & Draco

Written by Thorsten Pick

Story by Thorsten Pick

Cover by Thorsten Pick

© ® Thorsten Pick, 2008

Der Autor behält sich das Recht vor, daß die gesamte Geschichte oder auch nur Auszugsweise, nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Autors veröffentlicht werden darf.

fleetadmiral_joran_belar@gmx.net

“STAR TREK” is a related Trademark and related Trademarks of PARAMOUNT PICTURES

This is a FanFiction Story for Fans by Fans. I do not get money for this work

Production Code STFL_01

Besuchen sie auch:



<http://www.starfury.de.vu/>



<http://www.st-defender.de/>



<http://www.dmcia.de/ffboard/index.php?sid=82e27ec12cd715a8ca728482636ac1be>



www.sf3dff.de.vu



<http://www.unityone.un.funpic.de>

Außerdem:

<http://www.startrek-pamir.homepage.t-online.de/>

<http://treknation.net/>

<http://sebastian-projects.de/tempus>

<http://www.spaceanim.de/>

**Vielen dank für Ihr Interesse
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

